Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 154. **Bromberg, Sonntag den 8. Juli 1928.** **52. Jahrg.**

Wohltat wird Plage.

Der Schutz des Völkerbundes für nationale Minderheiten.

In der Vollsitzung des gegenwärtig im Haag tagenden **Weltverbandes der Völkerbundvereinigungen** am Donnerstag, wurden die Vorschläge des ständigen Minderheitenausschusses behandelt. Die Vollversammlung nahm folgende Entschließung an, die sich auf Einzelentschließungen aufbaut, die zum Teil auf früheren Tagungen, zum Teil erst jetzt angenommen worden waren:

„Mit Rücksicht auf die **schwierige Lage der Minderheiten in Europa und die hieraus entstehende Gefährdung des Friedens**, überzeugt von der Notwendigkeit, daß alle Staaten ihren Minderheiten gleiches Recht und gleichen Schutz gewähren müssen, **spricht** die Versammlung den Wunsch aus, daß

1. die Minderheitenbestimmungen in den Völkerbundpakt aufgenommen werden;
2. alle Staaten ihre Minderheiten nach gleichen Grundsätzen behandeln mögen;
3. der Völkerbundrat eine Untersuchung über die Lage der Minderheiten und die bisher erzielten Ergebnisse einleiten möge;
4. daß so bald wie möglich ein **ständiger Minderheitenausschuß beim Völkerbund** ernannt werden möge.

Die Annahme dieser Entschließung erfolgte einstimmig bis auf den italienischen Vertreter, der sich der Stimme enthielt.

In der der Abstimmung vorausgehenden Aussprache hatte zunächst Prof. **Bovet** (Zürich) als Berichterstatter des Minderheitenausschusses darauf hingewiesen, **daß nur wenige Länder den ihnen durch die Minderheitsbestimmungen auferlegten Verpflichtungen bisher nachgekommen seien. Auch der Völkerbund habe bisher nur wenig erreicht.** Es gäbe zwar dicke Bände von Akten über alle möglichen Fragen; der Jahresbericht des Völkerbundes über die Minderheitenfrage umfasse jedoch nur wenige Seiten. Es sei auch notwendig, dem Völkerbund deutlich zu sagen, daß als **Nachfolger des Direktors des Minderheitenausschusses nur ein vollkommen unabhängiger Mann ernannt werden dürfe.**

Der slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament **Dr. Wilfan** betonte, daß die Minderheiten keine Vorrechte verlangen, sondern lediglich eine Berücksichtigung ihrer Sonderlage wollen. **Der Mensch sei nicht nur Staatsbürger, sondern auch Angehöriger seines Volkes und seiner Religion.** Ein Staat, der sich die Entnationalisierung zur Aufgabe stellt, begehe ein **Verbrechen.**

Der italienische Vertreter Prof. Gianini gab der Auffassung Ausdruck, daß eine allgemeine Regelung der Minderheitenfrage unmöglich sei. Der polnische Vertreter erklärte, Voraussetzung für die Regelung der Frage sei, daß die Staaten nicht bedroht würden, wenn alle Minderheiten gleich behandelt werden. Der Rumäne Djuwara verlangte, daß die Minderheiten in erster Linie sich als loyale Staatsbürger ihres Wohnlandes fühlten.

Der deutsche Minderheitenvertreter Dr. Paul Schiemann bedauerte es, **daß ein praktisches Ergebnis in der Minderheitenfrage noch immer nicht erzielt worden sei.** Er machte auf die Lage in Estland und Lettland aufmerksam, wo man aus der Erfahrung von der russischen Zeit her zu einer Gesetzgebung gekommen sei, die die freie kulturelle Entwicklung der einzelnen Völker sichere.

*

Das Verhalten des polnischen Vertreters bei der Minderheitenaussprache der Völkerbundligen-Union scheint uns recht zwiespältig zu sein. Wer für eine Resolution stimmt, die klar und deutlich auf die Gefahren einer falschen Minderheitenpolitik für den allgemeinen Frieden hinweist, der kann nicht gleichzeitig betonen, daß eine vorbildliche Lösung der Minderheitenfrage den eigenen Staat gefährden könne. Es läßt sich kaum ein größerer Widersinn ausdenken, wie er nun schon seit Jahren zum Schaden des Staates fast in der gesamten polnischen Presse gepredigt wird. **Wenn die junge polnische Republik von Anfang an die von ihr feierlich übernommenen Verpflichtungen gegenüber den zahlreichen Fremdvölkern ihres Staatsgebietes erfüllt hätte, wenn alle Staatsbürger ohne Unterschied des Stammes und Glaubens als Gleiche unter Gleichen, als Freie unter Freien innerhalb der weiß-roten Grenzpfähle leben würden, dann wären die dunkelsten Wolken verscheucht, die der Weiße Adler auf seinem Flug noch kreuzen muß.**

Dem Widersinn in dem Verhalten des polnischen Delegierten im Haag entspricht der Empfang, den ausgerechnet der oberschlesische Wojewode Grażyński, der Protektor der Aufständischen, dem vorläufigen Leiter des Minderheitensekretarias im Völkerbundspalast, dem Spanier Azcarate, zuteil werden ließ.

An sich ist es erfreulich, daß der langjährige Mitarbeiter Colbans, der nunmehr sein Nachfolger geworden ist, die oberschlesische Leidensprovinz besucht. Aber fünf Tage reichen selbst für eine oberflächliche Kenntnis der unhaltbaren Schulverhältnisse und des Terrors in dieser Provinz nicht aus, besonders, wenn man die Gastfreundschaft der Gegenseite annimmt und bei ihr am gut gedeckten Tische sitzt. Auch haben die Schulferien gerade begonnen, so daß ein Besuch von Minderheitenschulen nicht mehr möglich ist. Die Berichte der Führer des Deutschen Volksbundes, die in Gegenwart polnischer Staatsvertreter erstattet werden müssen, sind schließlich in der großen Anklagerede des deutschen Senators Dr. Pant trefflich zusammengesetzt. Man kann diese Ausführungen schließlich auch in Genf lesen, wo die deutschen Zeitungen aus Polen fleißig gesammelt werden. Der Herr Wojewode hätte also gar nicht seinen Urlaub zu unterbrechen brauchen, um einem Spanier das beizubringen, was früher schon ein Chinese bei der Entscheidung der oberschlesischen Frage begriffen hat.

In diesem Zusammenhange interessiert die noch nicht endgültig gelöste Frage der **Besetzung des Minderheitensekretariats,** die der Schweizer Professor Bovet im Haag so ausgezeichnet besprochen hat. Zuerst dachte man daran, einem Schweizer Bürger dieses Amt, das zu den verantwortungsvollsten Europas gehört, anzubieten. Dann verfiel man auf den spanischen Sekretär Colbans, den eben erwähnten Professor Azcarate, weil man den Spaniern bei ihrer Rückkehr in den Völkerbund eine Freude machen wollte.

Die stolzen Granden am Manzanares, die ihre katalonische Minderheit auch nicht nach Recht und Gebühr zu behandeln wissen, waren aber mit dieser Ernennung nicht zufrieden. Sie schlugen einen aktiven Diplomaten und zwar den Abteilungschef im spanischen Außenministerium, Herrn Agvir de Carzer vor, dessen Kandidatur eine Verbindung zwischen der Völkerbundpolitik und dem spanischen Auswärtigen Amt herstellen soll. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sire Drumond, soll bereits, was seiner Zuständigkeit durchaus entspricht, ohne die nächste Ratssitzung abzuwarten, diesem Vorschlag zugestimmt haben.

Jedermann achtet Spaniens vorbildliche Neutralität aber jeder Friedensfreund hat seine großen Bedenken, den verehrten Herrn Agvir de Carzer auf dem Richterstuhl des Norwegers Colban zu sehen, wenn er bedenkt, daß die spanische Politik bisher keine glückliche Lösung der katalonischen Frage gefunden hat. Dann wäre schon eher die Nachfolge des Professors Azcarate vorzuziehen, da dieser Mann kein zünftiger Diplomat, sondern ein Völkerbundbeamter mit minderheitspolitischen Erfahrungen ist.

Der Vorsitzende des europäischen Nationalitätenkongresses, der Slowene Joseph Wilfan, hat bereits gegen diese Verkennung der wichtigsten Aufgabe des Völkerbundes Verwahrung eingelegt, und sein Protest hat in neutralen Ländern, vor allem in der Schweiz und in Holland, ein beredtes Echo gefunden. Wir freuen uns, daß auch im Haag dasselbe Verständnis für diesen Einspruch zum Ausdruck kam.

Die Minderheitenschutzverträge sind nur dann für die Staaten Europas eine Wohltat, wenn ihr hoher Garant unabhängig und interessiert das ganze Gewicht seiner politischen Bedeutung hinter sie stellt. Tut er dies nicht, wird der Posten eines Leiters des Minderheitensekretariats ungeschickt besetzt und erfolgt nicht ein weiterer Ausbau dieses von lächerlich wenig Beamten betreuten Referats, dann wird die Wohltat des Minderheitenschutzes für die betreuten Minderheiten nur eine Plage. Dann ist Europa um eine Enttäuschung reicher geworden, die schwere Gefahren für den allgemeinen Frieden in sich birgt.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Gesandter Rauscher in Berlin.

Berlin, 7. Juli. Die Annahme, daß nach der endgültigen Konstituierung der neuen Regierung sehr bald die seit einigen Monaten ins Stocken geratenen deutsch-polnischen Verhandlungen wieder etwas in Fluß kommen würden, scheint sich zu bestätigen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, weilt zurzeit in Berlin, um mit der Regierung Besprechungen über die Weiterführung der Handelsvertragsverhandlungen zu führen. Die bisher noch bestehende Schwierigkeit liegt darin, daß das polnische Kabinett zunächst die zwischen den beiden Delegationsführern Dr. Hermes und Twardowski in Wien getroffenen Vereinbarungen über gewisse Modifizierungen der bekannten polnischen Grenzzonenverordnung nicht gebilligt hat.

Der Standpunkt der deutschen Regierung ging bisher, der „Voss. Ztg." zufolge, dahin, daß diese Wiener Vereinbarungen als wesentlich für die Weiterführung der Verhandlungen gelten müßten, weil durch sie die wichtige rein wirtschaftliche Frage des Niederlassungsrechtes Deutscher in Polen gesichert werden sollte. Es sei zu hoffen, daß Gesandter Rauscher, dessen Bemühungen um das Zustandekommen des Handelsvertrages schon in anderen schwierigen Situationen gute Erfolge gehabt hatten, die polnischen Widerstände gegen die Wiener Abmachungen in ihren Hauptpunkten hinwegzuräumen imstande gewesen sein wird, und er dem Reichskanzler in dieser Hinsicht beruhigende Aufklärungen geben kann, weil auf diese Weise ermöglicht würde, die Verhandlungen wirtschaftlicher Art, die bisher noch Dr. Hermes führt, sehr viel schneller zum Ziele zu führen, als wenn neue schwierige Diskussionen über die Niederlassungsfrage notwendig würden.

Kurze Sitzung des Baby-Blocks.

Warschau, 7. Juli. Gestern vormittag 11 Uhr begann hier eine Sitzung des Baby-Blocks, an der etwa 130 Abgeordnete und Senatoren teilnahmen, die von dem Vorsitzenden Sławek telegraphisch herbeigerufen waren. Die Beratungen eröffnete Herr Sławek, der in einer dreiviertelstündigen Rede die grundsätzlichen Gedanken des Pilsudski-Interviews entwickelte. In die Rednerliste ließen sich einige zwanzig Redner eintragen. Als man aber nur über Wege, Brücken usw. zu sprechen begann, und über die letzten Ausführungen des Marschalls Pilsudski nicht diskutieren wollte, erklärte der Präses Sławek, er schließe die Sitzung, da man in grundsätzlichen Fragen nichts zu sagen habe.

Propaganda für Bydgoszcz?

Eine ungewöhnliche Betrugsaffäre.

Bromberg, 6. Juli. Nach Abwickelung der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung, über die wir bereits gestern berichteten, kamen im Bromberger Stadtparlament zwei Dringlichkeitsanträge zur Sprache, die sich mit einer **Betrugsaffäre** beschäftigten, der der Magistrat zum Opfer gefallen ist. Diese ganze höchst unsaubere Angelegenheit wirft grelle Schlaglichter auf die Verhältnisse im Magistrat und auf das polnische Pressewesen, auf Verhältnisse, wie sie für westeuropäische Verhältnisse einfach undenkbar sind. Nur der französische „Freund" macht auch hier eine Ausnahme!

Die Vorgeschichte dieser Betrugsaffäre wird deutlich durch die bereits oben erwähnten Anträge, deren erster lautete:

„Der Warschauer **„Głos Prawdy"** vom 5. Juni 1928 veröffentlichte einen Artikel unter dem Titel „Geheimnisse der städtischen Wirtschaft in Bromberg", in welchem die Wirtschaft des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, verschiedener Stadträte und Beamten einer öffentlichen Kritik unterzogen und im besonderen die Behauptung aufgestellt wurde, daß die Stadtsparkasse Aktien der „Wiska" zu sechs Złoty angekauft habe, während sie zu drei bis vier Złoty zu haben gewesen seien, so daß ein unbesoldeter Stadtrat an diesem Geschäft 12 000 Złoty verdient habe. Ferner wurde in dem Artikel behauptet, daß der Stadtverordnete, Vorsitzende der Finanzkommission und Sejmabgeordnete A. B. Lewandowski aus der Stadtkasse zinslose Darlehen erhalten hätte, daß die Stadtsparkasse Golddollars und Goldrubel verkauft habe, die als Pfand hinterlegt waren und zwar unter dem Preise und an Bekannte des Herrn Dezernenten, daß die Affäre in der Stadtsparkasse die vollkommene Lebensunfähigkeit der städtischen Behörden in Bromberg, der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats ergeben habe, daß gegen den Stadtpräsidenten, den Stadtrat Wache, den Direktor der Stadtkasse und gegen zwei höhere städtische Beamte ein Verfahren eingeleitet worden sei, die im Verdacht ständen, 150 Paar Schuhe aus dem Wucheramt entwendet zu haben, daß es die höchste Zeit sei, dem unrühmlichen Leben der gegenwärtigen Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats in Bromberg ein Ziel zu setzen. —

In Anbetracht dieser schweren Vorwürfe des „Głos Prawdy" richten die Stadtverordneten der Nationalen Arbeiterpartei an den Magistrat die Anfrage: Ist ihm der Artikel des „Głos Prawdy" bekannt und beruht er auf Wahrheit? Was beabsichtigt der Magistrat bejahendenfalls zu unternehmen, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und exemplarisch zu bestrafen?"

Eine Ergänzung zu diesem Antrage bildete ein zweiter sensationeller Antrag, der folgenden Wortlaut hat:

„Inzwischen ist bekannt geworden, daß der erwähnte Artikel von dem Stadtverordneten Kronenberg im Einvernehmen und mit Wissen des Herrn Żernicki geschrieben wurde. Nach dem Erscheinen dieses Artikels im „Głos Prawdy" stellte der Magistrat Herrn Żernicki zweimal je 1000 Złoty und einmalig 10 000 Złoty zur Verfügung. Außerdem sollte die Stadtsparkasse 1800 Złoty und die Gasanstalt 300 Złoty zahlen. Der Betrag in Höhe von 12 000 Złoty wurde Herrn Żernicki angeblich als Redakteur des „Głos Prawdy" ausgezahlt.

Die Antragsteller fragen daher den Magistrat an: Aus welchem Grunde hat der Magistrat auf den erschienenen Artikel nicht reagiert und keine Berichtigung an den „Głos Prawdy" geschickt und im Falle der Nichtveröffentlichung einer solchen nicht den Gerichtsweg beschritten? Wie konnte sich der Magistrat bei der Propaganda für die Stadt Bromberg des suspendierten Beamten Żernicki bedienen und ihm so große Geldbeträge auszahlen. Die Versammlung wolle beschließen:

„Die ganze Sache der Staatsanwaltschaft zu übergeben und zu beantragen, gegen die Schuldigen das Verfahren wegen öffentlicher Erpressung einzuleiten. Die Stadtverordnetenversammlung wählt eine Kommission aus fünf Mitgliedern, die sämtliche Ausgaben-Rechnungen für die städtische Propaganda, im besonderen des „Głos Prawdy" und des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in Krakau zu prüfen hätte. Die Kommission wird angewiesen, die ganze Sache im Laufe von 14 Tagen zu prüfen und der Stadtverordnetenversammlung in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten. Zum Schluß fordert der Antrag, keine weiteren Ausgaben für die städtische Propaganda zu machen, bis die Kommission der Versammlung einen eingehenden Bericht vorgelegt haben wird."

Die Erklärung des Magistrats.

In der Diskussion ergriff als erster das Wort der Vizepräsident Dr. Chmielarski, der betonte, daß die in dem Antrage dem Stadtrat Lewandowski gemachten Vorwürfe ungerecht seien. Die 3000 Złoty, die Herrn Lewandowski für geliefertes Linoleum für die Giese-Rafalski-Stiftung ausgezahlt wurden, seien irrtümlich als Darlehn verbucht worden. Der Gerichtsweg sei gegen den verantwortlichen Redakteur des „Głos Prawdy" nicht beschritten worden, da Pressesachen sich sehr lange hinziehen (?). Er habe angenommen, daß die Redaktion eine Berichtigung nicht aufgenommen hätte. Als ihm Żernicki erklärte, er sei Korrespondent des „Głos Prawdy" und er könnte die Sache wieder in Ordnung bringen, habe er hier-

von Gebrauch gemacht und sei hereingefallen. Des weiteren geht aus den Ausführungen des Vizestadtpräsidenten hervor, daß Ż. sich bereit erklärt hätte, eine Berichtigung in das Blatt zu lanzieren und eventuell bald mitteilen zu können, wer der Verfasser des Artikels ist. Ż. wurde also nach Warschau geschickt und nahm den Stadtverordneten Kronenberg mit. Von dort aus forderte er vom Magistrat 1000 Zloty an und wandte sich auch um Unterstützung an den Abgeordneten Lewandowski. Dieser telefonierte auch nach Bromberg und empfahl, Żernicki Geld zur Regelung der Angelegenheit zu übersenden. Außerdem richtete Żernicki aber zwei Telegramm an den Magistrat, die er mit A. B. Lewandowski unterzeichnete und in denen er je 1000 Zloty forderte. Ferner wurde mitgeteilt, daß beim Magistrat ein Vertreter des „Głos Prawdy“ vorgesprochen habe, der das Magistratspräsidium zu einigen Anzeigen in diesem Blatte überredete, ferner

> **der Stadt empfahl, sich an einer besonderen Veröffentlichung über Pommerellen zu beteiligen, in der der Stadt Bromberg 10 Seiten gewidmet sein sollen, wofür die Stadt pro Seite 1000 Zloty (!), also zusammen 10 000 Zloty, zu bezahlen hätte. Auch auf dieses eigentümliche Geschäft ließ sich der Magistrat ein und übergab eine Anweisung über 10 000 Zloty für den Verlag des „Głos Prawdy“ an Żernicki.**

Der Stadtverordnete Faustyniak begründete die Dringlichkeitsanträge in einer längeren Rede und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß er die Affäre von fremden Leuten erfahren habe, während weder der Magistrat noch die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung etwas davon wußten. Er begann daher der Sache auf den Grund zu gehen und brachte bald heraus,

> **daß ein Stadtverordneter gemeinsam mit einem städtischen Beamten die städtische Wirtschaft mit Schmutz beworfen habe,**

um dann durch Erpressungen viel zu verdienen. Außer dem materiellen Schaden habe die Stadt eine große moralische Einbuße durch den verleumderischen Artikel im „Głos Prawdy“ erlitten.

Was der Stadtv. Kronenberg aussagt.

Hierauf erteilte der Vorsitzende dem Stadtv. Kronenberg das Wort, der sich wie folgt rechtfertigte: Von Żernicki, den er seit sechs Jahren kenne, habe er die Informationen erhalten und auch selbst jenen Artikel redigiert. Geld hätte er dafür nicht angenommen. Er habe s. Z. selbst die Machinationen des Żernicki vor dem Vizestadtpräsidenten aufgedeckt, und da er aufrichtig war, müsse er heute darunter leiden. Dem Stadtverordneten Lewandowski leiste er Abbitte, er sei nicht schuld, daß in der Stadtsparkasse jene 3000 Złoty falsch verbucht wurden. Schmutzige Wäsche gäbe es in der städtischen Wirtschaft, er werde dabei auch bei Gericht bleiben, sollte man ihn wegen Verleumdung unter Anklage stellen. Auf die Frage, ob er sich um den Posten des suspendierten Żernicki oder um eine andere Stelle im Magistrat beworben habe, antwortete Kronenberg bejahend.

Nachdem der Stadtv. Matuszewski im Namen der Polnischen Sozialistischen Partei die schriftliche Erklärung abgegeben, daß er diese Erpressung und die Verunglimpfung der ganzen Bromberger Bürgerschaft durch unehrliche Leute verurteilt,

> **beschloß die Stadtverordnetenversammlung einmütig, die Sache der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Im Anschluß hieran wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, sich an den Wojewoden mit dem Antrage zu wenden, Herrn Kronenberg, der des Amtes eines Stadtverordneten unwürdig sei, aus der Mitgliederliste der Stadtverordnetenversammlung zu streichen.**

Der Ruf der Stadt Bromberg, der durch zahlreiche unliebsame Affären im Laufe der letzten acht Jahre stark gelitten hat, hat durch diesen Fall einen neuen und wenig gelinden Stoß erlitten. Auch das Ansehen der polnischen Presse ist durch diese aufsehenerregende Affäre stark in Mitleidenschaft gezogen. Bekanntlich zieht sich hier schon seit Monaten ein großer Prozeß vor dem Pressegericht hin, bei dem sich die beiden hiesigen polnischen Tageszeitungen gegenüberstehen, da die eine der anderen vorwirft, die Zurückhaltung von Nachrichten von der Zahlung einer Geldsumme abhängig gemacht zu haben. Der Fall des „Głos Prawdy“ bietet eine neue Beleuchtung des Kapitels „Unbestechlichkeit der polnischen Presse.“

Eine Erklärung des Oberstadtsekretärs Żernicki.

Im Zusammenhange mit der Betrugsaffäre, mit der sich die letzte Stadtverordnetenversammlung beschäftigte, bittet uns Oberstadtsekretär Żernicki um Aufnahme folgender Erklärung:

Es ist nicht wahr, daß ich mit Kronenberg irgend eine Gesellschaft zur Beschimpfung der Stadt Bromberg gegründet, an dieser Beschimpfung verdient und für die Berichtigung des verleumderischen Artikels im „Głos Prawdy“ 12 000 Złoty genommen hätte.

Es ist nicht wahr, daß ich der Inspirator des verleumderischen Artikels im „Głos Prawdy“ gewesen wäre, bzw. zu diesem Artikel Kronenberg irgend welche Informationen erteilt, bzw. diesen Artikel mit dem Stadtv. Kronenberg bearbeitet hätte. Wahr ist dagegen, daß ich, als ein ähnlicher Artikel in einer anderen Zeitung erscheinen sollte, und ich diesen Artikel zur Begutachtung erhielt, seine Veröffentlichung verhinderte. Ich erkläre, daß ich, falls ich von der Absicht, den verleumderischen Artikel im „Głos Prawdy“ zu veröffentlichen, Mitteilung erhalten hätte, die Veröffentlichung in der Redaktion des „Głos Prawdy“ verhindert hätte, wie ich dies in einem anderen Blatt verhindert habe.

Es ist unwahr, daß ich nach dem Erscheinen des inkriminierten Artikels im „Głos Prawdy“ dem Vizepräsidenten der Stadt vorgeschlagen hätte, die Berichtigung der falschen Behauptungen zu veranlassen, wahr ist dagegen, daß ich, nachdem der Vizepräsident der Stadt nach dem Erscheinen dieses Artikels mich zu sich berief und mich bat, ihm bei der Ermittelung des Autors des Artikels Hilfe zu leisten, erklärte, daß ich alles daransetzen werde, den Autor ausfindig zu machen und die eventuelle Richtigstellung des Artikels zu veranlassen.

Es ist unwahr, daß ich dem Magistrat 10 000 Złoty für angebliche Propagandaartikel im „Głos Prawdy“ erschwindelt hätte, wahr ist dagegen, daß der Magistrat 10 000 Złoty für die Propaganda an den „Głos Prawdy“ gezahlt und daß der „Głos Prawdy“ diese 10 000 Złoty erhalten hat.

Es ist unwahr, daß ich aus Warschau an den Magistrat in Bromberg zwei Telegramme nach Geld ohne Wissen und Genehmigung des Vorsitzenden der Finanzkommission, Abg. Lewandowski, abgesandt hätte, wahr ist dagegen, daß der Abg. Lewandowski mir den Auftrag gegeben hat, die beiden Telegramme abzusenden und ihn als Absender zu bezeichnen, sowie daß ich die Kopien der beiden Depeschen dem Abg. Lewandowski eingehändigt habe.

Gegen den Verleumder Kronenberg, mit dem ich nach Demaskierung seiner unsauberen Arbeit sämtliche Beziehungen abgebrochen habe, werde ich den Gerichtsweg beschreiten. (—) **Żernicki**, Oberstadtsekretär.

Die verschwundenen Schuhe vor Gericht.

Czarnecki und Żernicki freigesprochen, Makowski verurteilt.

Der zweite Verhandlungstag in der Angelegenheit der beschlagnahmten und verschwundenen Schuhe des Kaufmanns Koczorowski brachte am gestrigen Freitag den Urteilsspruch. Die Meinungen des Staatsanwalts und des Gerichtshofes gingen weit auseinander. Während der Staatsanwalt eine strenge Bestrafung aller Angeklagten forderte, rehabilitierte das Gericht die beiden Angeklagten Czarnecki und Żernicki durch Freispruch, während Makowski drei Monate Gefängnis erhielt.

Der Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer folgendes aus: Die Verhandlung habe die volle Schuld der Angeklagten bewiesen. Alle drei seien in den Räumen, in denen die Schuhe untergebracht waren, aus- und eingegangen. Das Verfahren gegen den Kaufmann Koczorowski wegen Wuchers mußte seinerzeit eingestellt werden, da gar kein Wucher vorlag. Die Schuhe seien einfach in die Räume hineingeworfen worden, ohne daß irgendeine Aufstellung darüber gemacht wurde. Die „starke Hand“ Żernickis sei der Angeklagte Makowski, trotzdem dieser nur Unterbeamter war. Wozu besuchte M. so oft das Lager? Er sah das Beispiel seines Vorgesetzten: Dieser hatte braune Schuhe, folglich mußte er ebenfalls solche haben. Ein Einbruch komme gar nicht in Betracht, da die Sortierung sorgfältig vorgenommen wurde, und von wo sollte ein Einbrecher die „Ersatzschuhe“ gehabt haben? Folglich liegen nur Verfehlungen von Beamten vor. Der Angeklagte Makowski will sich auf nichts mehr entsinnen können und unschuldig sein. Wir hörten aber, wie unehrlich der Angeklagte im Amte gewesen ist. Außerdem hat Makowski noch andere Strafverfahren. Er machte Unterschlagungen beim Vertriebe des Adreßbuchs und bei Sammlungen für den Kirchenbau in Schwedenhöhe und wird sich wegen dieser Verfehlungen noch zu verantworten haben. Die Angeklagten hatten alle ihre Hand im Spiel und deswegen müßten sie streng bestraft werden. Die höchste Strafe müsse Makowski treffen.

Der erste Verteidiger hält es nicht für ausgeschlossen, daß während des Transports der Schuhe sich ein Straßendieb an den Wagen heranmachte und einen Diebstahl ausführte. Gegen die verantwortlichen Leiter, die Angeklagten Ż. und C., könne höchstens ein Disziplinar-, niemals ein Strafverfahren eingeleitet werden. Die Schlüssel zu den fraglichen Räumen hatte nur der Angeklagte Makowski, also trifft nur diesen die Schuld. Dagegen sei die Schuld der Angeklagten Ż. und C. überhaupt nicht erwiesen und für diese müsse ein freisprechendes Urteil gefällt werden. Der zweite Verteidiger sprach für den Angeklagten Czarnecki und betonte, daß gerade für diesen Angeklagten nicht der geringste Beweis einer Verfehlung erbracht worden sei und deshalb Freisprechung eintreten müsse.

Nach kurzer Beratung fällte das Gericht fogendes Urteil: Der Angeklagte Makowski wird wegen Unterschlagung im Amte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; die übrigen Angeklagten werden freigesprochen. — Dem Urteil schloß sich folgende Begründung an: Die Verhandlung habe deutlich erwiesen, daß die fraglichen Schuhe dem Makowski anvertraut wurden. Nur dieser hatte jederzeit Zutritt zu den Aufbewahrungsräumen, da er im Besitze der Schlüssel war. Einen Einbruch hielt das Gericht für vollständig ausgeschlossen. Dagegen wurde angenommen, daß der Angeklagte Makowski die Schuhe nicht auf einmal, sondern serienweise sich angeeignet hatte. Die angebliche Schuld der Mitangeklagten baue sich auf reinen Mutmaßungen und leeren Gerüchten auf. Auf Grund solchen Geredes könne kein Urteil gefällt werden und das Gericht hielt die volle Unschuld der Beiden für erwiesen.

Europäischer Appell.

Die Paneuropäer beschwören Hermann Müller.

Wien, 6. Juli. (Eigene Meldung der Paneuropa-Korrespondenz.) Der Präsident der **Paneuropäischen Union**, Graf Coudenhove-Kalergi, hat an den neuernannten deutschen Reichskanzler Hermann Müller-Franken folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Reichskanzler!

Sie haben als Bevollmächtigter der deutschen Nation die Führung des Deutschen Reiches übernommen.

Zum erstenmal in der Geschichte tritt mit Ihnen an die Spitze einer europäischen Großmacht eine Partei, deren Programm Paneuropa fordert. Denn das Außenprogramm, das Ihre Partei vor drei Jahren in Heidelberg beschlossen hat, tritt ein **„für die aus wirtschaftlichen Ursachen zwingend gewordene Schaffung der europäischen Wirtschaftseinheit, für die Bildung der Vereinigten Staaten von Europa, um damit zur Interessensolidarität der Völker aller Kontinente zu gelangen.“**

Europa erwartet von Ihrer Kanzlerschaft die Einlösung dieses Versprechens: die Anbahnung der europäischen Wirtschaftseinheit und die Grundsteinlegung der Vereinigten Staaten von Eurorpa.

Ihre Regierung kann zum **Wendepunkt der europäischen Geschichte** werden, wenn die Kühnheit Ihrer Taten der Kühnheit Ihres Programmes folgt, wenn Sie die europäische Einigung nicht der Zukunft und der Entwicklung überlassen, sondern selbst den Rubikon überschreiten, der das zerrissene, verarmte und verhetzte Europa von heute vom einigen, blühenden und versöhnten Europa von morgen trennt.

Ein Drittel der deutschen Nation hat für Ihr Parteiprogramm und damit für die Vereinigten Staaten von Europa gestimmt; ein zweites Drittel, das Ihre innerpolitischen Ziele nicht teilt, bekennt sich dennoch mit der gleichen Entschiedenheit zu Ihrem paneuropäischen Außenprogramm.

Zwei Drittel Deutschlands fordern also von Ihnen die Initiative zur Erneuerung Europas auf der Grundlage dauernden Friedens, wirtschaftlicher Zusammenarbeit, wahrer Gleichberechtigung und nationaler Versöhnung!

Heute, zehn Jahre nach dem Abschluß des Krieges, ist der Augenblick zum Aufbau Europas gekommen: die Außenpolitik Ihres großen Gegenspielers, der Französischen Republik, liegt in den Händen eines Mannes, der als Ehrenpräsident der Paneuropäischen Union sich zu Ihren Zielen bekennt und entschlossen ist, alles zu tun, was in seiner Macht liegt, um die Einigung Europas zu verwirklichen. Die französischen Wahlen haben bewiesen, daß die überwiegende Mehrheit der französischen Nation die Außenpolitik dieses großen Paneuropäers stützt.

Lassen Sie diesen großen historischen Augenblick der kommenden vier Jahre nicht ungenützt vorübergehen! Denn niemand kann wissen, was die Zukunft bringt; niemand kann wissen, ob dann nicht **neue Krisen und Kriege** die öffentliche Meinung verändern und den friedlichen Zusammenschluß Europas vereiteln. Sobald die Erinnerung an den Weltkrieg verblaßt ist, wird es schwerer sein, Europa zur Verhinderung seiner Wiederkehr zu vereinen, als heute, wo diese Erinnerung noch lebendig ist.

Darum ist Paneuropa kein Zukunftsprogramm, sondern eine Forderung der Tagespolitik, eine Forderung unserer Zeit, eine Forderung unserer Generation!

Ich appelliere darum an Sie im Namen aller Paneuropäer; im Namen aller, die einen neuen Weltkrieg verhindern wollen; im Namen aller, die eine wirtschaftliche Versklavung unseres zerrissenen Erdteils verhindern wollen; im Namen aller, die eine neue Blüte unseres Erdteiles wünschen; im Namen aller, die ihre nationale Zukunft auf Zusammenarbeit mit den Nachbarvölkern gründen wollen statt auf Haß und Krieg:

Ergreifen Sie die Initiative zum Zusammenschluß Europas und berufen Sie, gemeinsam mit den anderen paneuropäischen Staatsmännern unseres Erdteiles, die **Erste paneuropäische Konferenz!**

Diese Konferenz aller europäischen Staaten soll dazu führen, im Rahmen des Völkerbundes einen **Paneuropäischen Sicherheits- und Freundschaftspakt** zu schließen, der die Abrüstung aller europäischen Staaten ermöglicht und mit ihr die nationale Gleichberechtigung; der den Weg eröffnet zum Abbau der europäischen Binnenzölle, zum Aufbau der Vereinigten Staaten von Europa!

Seit fünf Jahren wird euroäisch gesprochen: **nun ist es an der Zeit, europäisch zu handeln!**

Krönen Sie Ihre Kanzlerschaft durch diese europäische Tat: durch die **deutsche Initiative zur Einigung Europas.**

R. N. Coudenhove Kalergi.“

*

Der paneuropäische Graf verkennt nicht nur die Bedeutung seiner Bewegung — das gehört schließlich zu seinem Prophetenamt —, sondern auch das Format des neuen Kanzlers. Übrigens, wenn Herr Briand ein so begeisterter Paneuropäer ist, warum soll nicht er die erste paneuropäische Konferenz einberufen? Zumal die ganze Bewegung zunächst doch auf die Sanktionierung der französischen Hegemonie in Europa abgestellt ist. Daß Zweidrittel der deutschen Wähler von ihrem Kanzler die Initiative zur Verwirklichung des Paneuropa-Programms verlangen, ist eine Utopie. Es gibt verhältnismäßig nur wenige Deutsche, die das Paneuropa-Programm kennen. Daß eine große Mehrheit eine Befriedung des Abendlandes wünscht — wenn auch nicht auf der Grundlage eines Haßdiktates — mag richtig sein. Aber die Stunde für diese europäische Einigung ist noch nicht gekommen.

Deutsch-polnisches Abkommen über die Aufwertung.

Berlin, 6. Juli. Die seit längerer Zeit zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung schwebenden Verhandlungen über die Aufwertung der gegenseitigen Forderungen haben zu einer Konvention geführt, die gestern polnischerseits von dem Sonderbevollmächtigten Dr. von Prądzyński, deutscherseits von dem Gesandten Dr. Eckardt unterzeichnet worden ist. Außer dem Hauptabkommen sollen noch einzelne Fragen in Einzelabkommen geregelt werden.

Das Abkommen enthält 76 Artikel und zwei Schlußprotokolle. Nach Ratifizierung des Abkommens durch die beiderseitigen Parlamente tritt das Abkommen in Kraft. Dies dürfte noch im Herbst dieses Jahres der Fall sein. Im allgemeinen enthält es privatrechtliche Forderungen, wie Aktien, Obligationen, Pfandbriefe, Versicherungspolicen. Die polnischen Forderungen werden auf Grund des deutschen Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925, die deutschen Forderungen auf Grund der polnischen Aufwertungsgesetze aus den Jahren 1924—1925 aufgewertet.

Die Frage sämtlicher ehemaligen privaten Versicherungen, die auf dem ehemals deutschen Gebiet zustande kamen, wird auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1925 geregelt. Für die Aufwertung sämtlicher sonstigen Versicherungsansprüche in den übrigen Gebieten, die durch Abschluß in Rubeln, Kriesnoten und Kronen entstanden sind, zahlt Deutschland der polnischen Regierung 1 100 000 Reichsmark im Laufe von zwei Jahren, vom Tage des Inkrafttretens des Abkommens gerechnet. Dieser Betrag wird von der polnischen Regierung unter die Interessierten verteilt. Die Aufwertung dieser Versicherungsforderungen wird etwa 15 Prozent betragen.

Die Hypotheken derjenigen preußischen Landschaften, die von der Grenze durchschnitten werden (die Landschaften Marienwerder und Breslau), gehen auf die polnische Treuhandstelle über, die von der polnischen Regierung bestimmt wird. Die Treuhandstelle wird sich direkt mit den betreffenden Landschaften auseinandersetzen. Umgekehrt wird nun die polnische Kreditlandschaft in Posen (Ziemstwo Kredytowe) von der deutschen Treuhandstelle die Einzahlungen für die Hypotheken erhalten, die in Deutschland untergebracht sind. Für die Posener polnischen Landschaftsbriefe übernimmt die polnische Kreditlandschaft in Posen die Verantwortung.

Republik Polen.

Korfanty kaltgestellt.

Warschau, 6. Juli. In den letzten Beratungen der Vorstände der Christlich Demokratischen Partei beschäftigte man sich u. a. auch mit der Stellung Korfantys zum Staat und der Partei, wobei der Beschluß gefaßt wurde, Korfanty aus der Christlichen Demokratie auszuschließen.

Aus anderen Ländern.

Kommunistenrazzia in Italien.

Die kommunistischen Prozesse vor dem faszistischen Sondergerichtshof, der in Permanenz tagen muß, um die Arbeit bewältigen zu können, sind schon eine so alltägliche Erscheinung geworden, daß die „Tribuna“ sie im Sportteil in Petitdruck bringt. Nachdem vor zwei Tagen elf Angeklagte wegen Verbreitung bolschewistischer Propaganda zu insgesamt sechzig Jahren verurteilt worden waren, hat bereits ein neues Verfahren gegen dreißig andere Parteimitglieder, meist aus norditalienischen Arbeiterzentren, begonnen.

Die Ehe des Prinzen Karol endgültig geschieden.

Bukarest, 6. Juli. Das Appellationsgericht in Bukarest hat im Ehescheidungsprozeß der Prinzessin Helena und des ehemaligen Kronprinzen Karol das endgültige Urteil gefällt, durch welches das Urteil der ersten Instanz bestätigt wird. Gleichzeitig mit dem Urteil wurden auch die Prozeßakten verlesen, aus denen hervorgeht, daß die Prinzessin Helena, Mutter des Königs Michael, die Scheidung verlangt habe, da der Ehemann sie verlassen hätte und einen Lebenswandel führe, der eines treuen Ehemannes unwürdig sei.

Der Rechtsbeistand des Prinzen Karol beantragte die Abweisung der Scheidungsklage. Die Gründe, die den Prinzen gezwungen hätten, die Ehefrau zu verlassen, seien ausschließlich politischer Natur gewesen. Das Appellationsgericht erkannte beide Parteien als schuldige Teile an und sprach die Scheidung aus.

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 154.

Bromberg, Sonntag den 8. Juli 1928.

Pommerellen.

7. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Die Singakademie.

Zum Abschluß des Vereinsjahres 1927/28.

Mit dem letzten in der evangelischen Kirche stattgefundenen und wohlgelungenen Kirchenkonzert, welches bereits früher an dieser Stelle eingehend kritisch gewürdigt wurde, trat die Singakademie zum letzten Male in diesem Vereinsjahre vor die Öffentlichkeit und beschloß so offiziell das Vereinsjahr 1927/28. Im intimen Rahmen fand nun noch eine kleinere Schlußfeier statt, in deren Verlaufe der Vorsitzende des Vereins, Gymnasialdirektor Hans Rombusch, das Wort ergriff und entsprechend der Feier — das Jahr ist zu Ende und zwingt jedermann, Rückschau zu halten —, die Frage aufwarf: „Haben wir das Jahr ordentlich genützt und was haben wir geleistet?“ Da die breitere Öffentlichkeit auch immer regeren Anteil an der kulturellen und künstlerischen Arbeit des Vereins zu nehmen beginnt, so soll an dieser Stelle einiges aus dem vergangenen Jahre mitgeteilt werden. Das letzte Jahr brachte der Öffentlichkeit zwar keine größere chorische Aufführung kein Oratorium, wie dies in früheren Jahren üblich war, und zwar mit Absicht, um Kräfte zu sammeln und in gediegener Kleinarbeit die Grundbedingungen zu künstlerisch einwandfreien großen Aufführungen zu schaffen. In erster Linie wurde Chorgesangschule getrieben, großer Wert auf möglichst vollkommene Ausarbeitung kleinerer weltlicher und geistlicher Chorwerke gelegt und so ein fester Bestand an gut eingeübten Chören geschaffen. Wiederholt hatte der Verein Gelegenheit, in der Kirche durch Chorvorträge zur Ausschmückung der Gottesdienste Zeugnis von seinem Können und seinen Fortschritten abzulegen. Und da muß es gewiß der Neid dem Vereine lassen, die chorischen Leistungen wurden von Aufführung zu Aufführung besser und allenthalben konnte der Verein nur Anerkennung und Lob für sich buchen. Er kann mit dem, was er in vergangenem Vereinsjahre an künstlerischer Arbeit für sich und kultureller Arbeit für die Öffentlichkeit getan hat, im allgemeinen zufrieden sein. Natürlich darf dies nicht dahingehend ausgelegt werden, daß das Ziel schon erreicht sei. Nein, dies soll nur zu noch intensiverer Kleinarbeit und Chorerziehung anspornen. Nicht rasten, denn ein hoch gestecktes Ziel gilt es zu erklimmen. Die Singakademie muß Hüterin und Pflegerin wahrer und hoher Kunst werden. Da heißt es arbeiten und wieder arbeiten, um durch Können sich die Anerkennung zu erkämpfen. — Fester Eigenwille und Vertrauen in die gute Sache, getragen vom Willen nicht zu rasten, nahm der Verein Abschied vom alten Jahre, um nach den Ferien mit neuer Kraft und gesteigertem Interesse an die Arbeit zu gehen, gilt es doch in kommendem Vereinsjahre den Liederkönig Franz Schubert zu ehren, und das wohlvorbereitet durch eine würdige Aufführung eines größeren Schubertschen Chorwerkes.

Der zweite Vorsitzende des Vereins, Oberlehrer Gustav Mielke, sprach, nachdem der Verein einige fröhliche Lieder gesungen hatte, in seinem Schlußworte den Mitgliedern den Dank seitens des Vorstandes für ihr freudiges Zursahnehalten aus und forderte die Mitglieder auf, nach getaner ernster Arbeit noch einige Zeit gemütlich beisammen zu bleiben, welcher Aufforderung auch freudigst Genüge geleistet wurde. H. *

---

* **Aus Anlaß des Hinscheidens des pommerellischen Wojewoden Młodzianowski** haben die beiden Rathäuser sowie das städtische Museum halbmast geflaggt. Staatliche Gebäude waren, soweit wir beobachtet haben, außer dem Bahnhof, bis Freitag abend nicht mit diesem Zeichen der Trauer versehen worden. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 7. d. M., bis einschließlich Freitag, 13. d. M.: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße, und Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße. *

× **Außer den gemeldeten Sturmschäden** wird noch bekannt, daß bei der Firma „Kosmos“, Ecke Markt und Langestraße, durch eine vom Sturm herabgerissene Jalousiestange die eine große Schaufensterscheibe eingeschlagen worden ist, die einen Wert von etwa 4000 Złoty haben soll. Der Firma „Heimchen“ hat der Sturm eins der beiden übereinanderliegenden Schaufenster eingedrückt, wodurch auch das andere in Mitleidenschaft gezogen wurde. *

* **Ein unterbrochenes Bauwerk.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde im Frühjahr mit der Herstellung der Fundamentierungsarbeiten für eine neue, große Waggonwage begonnen. Seit Monatsfrist ruht nun, nachdem die Arbeiten für die Legung des Fundaments wohl bereits fertiggestellt worden sind, die Tätigkeit. Über das „Warum“ dieser Pause in den Herstellungsarbeiten der Wage heißt es, daß die Eisenteile der Wägevorrichtung noch nicht eingetroffen seien. Nach einer anderen Version soll der in Beton gehaltene Unterbau angeblich zu schwach vom Unternehmer ausgeführt worden sein. Vermutlich dürfte die erste Lesart zutreffend sein. *

× **Blinder Alarm.** Freitag nachmittag gegen 3½ Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr nach der Culmerstraße gerufen. Nach Eintreffen stellte die Wehr fest, daß wieder einmal ein nichtswürdiger Bursche ohne Grund den dortigen Feuermelder in Funktion gesetzt hatte. *

× **Zusammenstoß.** In der Lindenstraße stieß am Donnerstag ein Straßenbahnwagen mit einem Gefährt zusammen, wobei dieses einige Beschädigungen erlitt. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. *

× **Verschwundener Knabe.** Am Mittwoch dieser Woche vormittags verließ der 14jährige Henryk Wardacki die im Hause Culmerstraße 30 gelegene elterliche Wohnung, um sich über die Weichsel nach dem anderen Ufer zu begeben. Seit dieser Zeit ist der Junge verschwunden. Es wird gebeten, etwaige Nachrichten über den Verbleib des Vermißten der Polizei zukommen zu lassen. *

* **Festgenommen** wurden zwei Personen, darunter eine wegen Trunkenheit und Ruhestörung. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Halbmast geflaggt** hatte am vergangenen Donnerstag aus Anlaß des Dahinscheidens des Wojewoden auch das Deutsche Konsulat. **

—dt. **Der Bau des Direktionsgebäudes** der staatlichen Forstdirektion soll bald in Angriff genommen werden. Die nötigen Ziegelsteine und andere Baumaterialien sind bereits neben der Ossowskischen Villa in der Nähe des Tennisplatzes angefahren. **

≠ **Marktbericht.** Die Hundstagshitze der letzten Woche im Verein mit dem reichlich gefallenen Regen hat Walderdbeeren, Blaubeeren und Johannisbeeren zur Reife gebracht. Sie waren bereits in größeren Mengen auf dem Freitag-Wochenmarkt zu haben. Walderdbeeren kosteten 0,70 und Blauberen 0,50 pro ½ Liter, während Johannisbeeren pro Pfund 0,80 kosteten. Das Angebot von Gartenerdbeeren, die auf 1,00—1,50 kamen, und an Kirschen zu 0,50—1,20 überstieg bei weitem die Nachfrage. Obwohl beide Artikel sehr beliebt sind, halten viele noch mit dem Kauf zurück, bis der Preis noch weiter zurückgegangen sein wird. Der Buttermarkt brachte großes Angebot: das Pfund kostete 2,00—2,60. Glumse wurde mit 0,50—0,60 und Sahne mit 2,40 angeboten. Eier wurden mit 2,20—2,40 pro Mandel gehandelt. Frische Kartoffeln sind nun schon erschwinglich mit 0,30 pro Pfund. Sie wurden gern gekauft. Es waren ferner die letzten Spargel dieser Saison angeboten zum Preise von 0,40—1,00 das Pfund. Es gab sehr viele Karotten (0,10—0,20), Blumenkohl (0,30—1,50), Gurken (0,40—1,00), Kohlrabi (0,60—1,00), Kopfsalat (0,05—0,15), Schoten (0,40—0,60), Sauerampfer (0,10), Spinat (0,20—0,30), Rhabarber (0,10—0,15), Radieschen (drei Bund 0,25), Stachelbeeren (0,40), Tomaten (3,00—3,50), ferner Zwiebeln (0,10) und rote Rüben (0,10—0,15). Bei den Gärtnern sah man besonders viel Schnittblumen wie Margeriten, Lilien, Glockenblumen, Nelken, Levkojen, Rosen, Mohn, Anemonen usw., daneben Blumen in Töpfen, Blumenpflanzen und blühende Sträucher. Auf dem sehr gut beschickten Fischmarkt herrschte starker Betrieb; die Preise waren durchweg etwas niedriger als am Dienstag. An Geflügel gab es junge Hühnchen zu 3,00—3,50 pro Paar und Tauben zu 0,80—1,20. **

—* **Der Auftrieb auf dem letzten Viehmarkt** war nicht besonders groß. Die Preise waren die gleichen wie auf dem vorletzten Markt, nur Schweine waren etwas im Preise gestiegen. — Der Landwirt Otto Krause aus Schillno kaufte ein Paar Ferkel für 50 Złoty, ließ sie auf dem Wagen und frühstückte hierauf in einem Restaurant. Als er wieder zum Wagen kam . . . waren die Ferkel gestohlen. **

—* **Unfall.** Von einer Fuhre Heu herabgefallen ist der Alex Czolgowski, Kirchhofstraße, und hat dabei schwere innere Verletzungen erlitten, so daß er von der Rettungswache abgeholt werden mußte. **

—* **Erhängt.** Am Donnerstag fand man zwei Erhängte auf der Basarkämpe. In einem Fall handelt es sich um einen 17jährigen Arbeiter, im anderen Fall um einen Familienvater von vier Kindern. In beiden Fällen war lange Arbeitslosigkeit und große Not der Grund zur Tat. **

—dt. **Gute Arbeit.** Im Schweiße ihres Angesichts arbeiten die „Sprenger“ an der Beseitigung der Festungsmauer neben dem „Wasserfall“ unterhalb der Gasanstalt am Weichselufer, wo die neue Weichselbrücke münden soll. Die Arbeiter stöhnen, daß die Mauern so dick und stark gebaut sind und meinen, daß man jetzt nicht mehr verstehe, solch haltbare Bauten aufzuführen! Nicht einmal mit Pulver ist der Mauer richtig beizukommen, da auch die beste Pulverladung nur ein kleines Stück von der Mauer reißt. **

—* **Diebstähle.** Der Bäckerfrau Jurkiewicz in der Brückenstraße wurde die Handtasche mit 30 Złoty gestohlen. — Einer Frau Treichel wurde ebenfalls die Handtasche mit 398 Złoty gestohlen. — Dem Landwirt Lyczak aus Nessau verschwanden sechs Raummeter Holz. **

---

h **Kreis Löbau** (Lubawa), 5. Juli. Diebstahlschronik. Im Jahre 1922 wurde dem Besitzer Leo Zdrojewski in Nawra ein komplettes Pferdegeschirr gestohlen, ohne daß damals der Täter ermittelt werden konnte. Jetzt nach sechs Jahren bemerkte er sein gestohlenes Geschirr bei einem Besitzer im Orte. Er meldete dies der Polizei, die das Geschirr beschlagnahmte und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergab. — Dem Besitzer Ludwig Kamiński in Tereszewo wurden in der Nacht zum 27. v. M. sechs Zentner Kartoffeln aus der Scheune gestohlen. Die Diebe sind unbekannt. — In Tillitz wird seit längerer Zeit vom Felde der Frau Pauline Brandt Klee gestohlen. Die Polizei ist davon in Kenntnis gesetzt und stellt Ermittlungen nach den Tätern an. — In der Nacht zum 30. v. M. bemerkte auf einem Patrouillengange der Polizist Rekowski auf der Chaussee, die zum Walde Lekarty führt, ein Fuhrwerk, beladen mit Brennholz. Das Fuhrwerk gehörte einem Besitzer in Lekarty. Da das Holz im Forst gestohlen war, wurde es mit Beschlag belegt und die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben.

d **Stargard** (Starogard), 6. Juli. Bestrafter Leichtsinn. Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Hofe des Fleischermeisters A. Gusowski ein schwerer Unfall. Der Lehrling machte sich auf dem Hofe mit brennendem Spiritus zu schaffen und goß aus einer Flasche in die Flamme Spiritus. Hierbei explodierte die Flasche und der brennende Spiritus ergoß sich auf den Unglücklichen. Die Folgen waren sehr schwer. Der Lehrling wurde schwer verletzt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 6. Juli. Bei dem am vergangenen Mittwoch herrschenden orkanartigen Unwetter, bei dem in hiesiger Gegend viel Schaden in den Obstgärten angerichtet wurde, riß der Sturm auf dem Dache der hiesigen Synagoge den einen Stern um, der oben hängen blieb. Da für das vorübergehende Publikum in der ulica Hallera dadurch Gefahr bestand, wurde noch an demselben Abend die Freiwillige Feuerwehr alarmiert, der es jedoch des heftigen Sturmes wegen nicht gelang, den Stern zu entfernen. Man beschränkte sich daher darauf, ihn vorläufig festzubinden, um ein Unglück zu verhüten, und von einem Dachdecker den Schaden reparieren zu lassen. Am gleichen Tage stürzte bei dem Unwetter auch die Bretterscheune des Gutsbesitzers Przybyłka in Nichorz-Abbau vollständig zusammen, so daß nur eine Giebelwand stehen blieb.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 6. Juli. Einbrecher in der Wohnung des verstorbenen Superintendenten Angerstein. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend drangen bisher unermittelte Täter in die Wohnung des verstorbenen Superintendenten Angerstein, Sienkiewicza 50, ein, indem sie die Jalousien zur Seite schoben und eine Fensterscheibe ausschnitten. In der Kanzlei öffneten sie den feuersicheren Geldschrank, doch erwies sich ihre Arbeit als vergeblich. Am Abend vorher war der Kasse nämlich der gesamte Inhalt entnommen worden. Die Diebe begnügten sich infolgedessen mit drei Mänteln des verstorbenen Superintendenten als Beute und verschwanden auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren.

* **Lemberg,** 6. Juli. Ein frecher Banditenüberfall wurde auf das Postgebäude an der Głęboka-Straße verübt. Einige Minuten nach Dienstschluß drangen fünf mit Revolvern bewaffnete Banditen in das Amtszimmer ein und forderten von der Beamtin die Herausgabe des Geldes. Trotz der auf sie gerichteten Revolverläufe rief die Beamtin um Hilfe. Ein im anderen Zimmer zufällig anwesender Agent einer gewissen Firma schlug die Fensterscheibe ein und alarmierte die Polizei. Die Banditen suchten das Weite, nachdem sie dem Agenten 25 zł und aus dem Schreibtisch der Beamtin 5 zł entwendeten. In der Kasse befanden sich 40 000 zł. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Kleine Rundschau.

Millionenspende der Eltern einer verunglückten Ozeanfliegerin.

In der Sitzung des Unterhauses teilte Churchill mit, daß Lord und Lady Inchcave, die Eltern des Fräuleins Elsie Mackay, die im vergangenen März beim Versuch, den Atlantischen Ozean zu überfliegen, den Tod gefunden hat, der Nation eine Spende in der Höhe von einer halben Million Pfund Sterling gemacht hätten. Diese Summe hätte Elsie Mackay zugute kommen sollen, deren Geschwister aber die Erbschaft ihrer Schwester nicht anzutreten wünschten. Die Summe wird zur Abzahlung der nationalen Schuld verwendet werden.

Thorn.

Der größte Eisbrecher der Welt.

„Leonid Krassin“ bei der Arbeit.

Der russische Eisbrecher „Krassin“ hat sich als einzig wirksames Mittel zur Rettung der Nobile-Mannschaften erwiesen. Es wäre ungerecht, zu sagen, daß die Mittel der modernen Technik versagt haben. Man darf nie vergessen, daß es allein dank dem Radio möglich war, den Standort der Nobilemannschaft festzustellen, was sonst niemals geglückt wäre. Aber der so häufig gemachte Fehler, Verbesserungen und Neuerungen der Technik zu unterschätzen, hat viele dazu veranlaßt, die Befreiung der Eingeschlossenen durch das Flugzeug zu erwarten. Nicht so die Russen. Sie haben von Anfang an erklärt, daß die einzige Möglichkeit, zur Nobile-Mannschaft vorzudringen, durch den Eisbrecher gegeben wäre, den sie für eine Hilfsexpedition sofort zur Verfügung stellten. Kostbare Zeit ist verloren gegangen. Mehr als drei Tage hat der „Krassin“ untätig in Leningrad liegen müssen, weil die italienische Regierung keine genauen Angaben machte. Erst dann dampfte er ab.

Und obwohl er eine große Strecke Wegs zurücklegen mußte und noch einmal in Bergen zum Kohlen anlief, ist er doch noch zu einer Zeit eingetroffen, da die anderen Rettungsexpeditionen nur um ein Weniges weitergekommen waren. Die drei Tage Warten in Leningrad konnten für die Italiaexpedition verhängnisvoll werden. Ist doch inzwischen die Eisschmelze eingetreten und die Situation der Abgestürzten verschlechterte sich von Stunde zu Stunde.

Der Eisbrecher „Krassin“ ist schon ein ziemlich altes Schiff, führte früher den Namen „Jermak“ und wurde nach dem Plan des Admirals Makaroff erbaut. Es hat 10 800 Tonnen Wasserverdrängung leer und 14 783 Tonnen mit Wasserballast, ist 93 Meter lang, 21,6 Meter breit und hat 5,5 bis 7,6 Meter Tiefgang. Vier Dampfmaschinen von zusammen 12 000 Pferdekräften treiben drei Schrauben am Deck und eine im Bug. Der „Krassin“ vermag feste Eisdecken von 7,6 Meter Dicke zu zertrümmern. Er fährt mit Volldampf auf das Eis hinaus und zedrückt es dabei durch seine Schwere. Durch passende Verteilung von Wasserballast im Doppelboden wird je nach der Eisstärke das Schiff mehr oder weniger vorn gehoben. Der „Krassin“ hat einen stark zurückgekrümmten Bug und ist eines der besten Schiffe dieser Art, die auf der Welt existieren.

Der Namenswechsel des Schiffes wurde erst nach dem Krieg vorgenommen. Früher hieß der Eisbrecher nach dem Eroberer Sibiriens, der unter Iwan dem Schrecklichen im Auftrag reicher russischer Kaufleute, der Stroganoffs, die Tartaren vertrieb und fast das ganze Land eroberte. Die Stroganoffs haben das eroberte Land dem Zaren zum Geschenk gemacht. Krassin, einer der bekanntesten russischen Revolutionäre, war Botschafter in London und hat den Vertrag zwischen England und Rußland unterzeichnet.

Es ist übrigens interessant, daß der „Krassin“ augenblicklich unter Kriegsordre steht, die Mannschaft erhält dreifache Löhnung, außerdem wurde bekanntlich ein Flugzeug mitgenommen, das aber wegen des starken in der Arktis herrschenden Nebels nicht in Aktion treten konnte. Es handelt sich um ein Dornier-Wal-Flugboot. Der andere Eisbrecher „Malygin“, der von Archangelsk abgefahren ist und eine mehr östliche Route eingeschlagen hat, blieb bekanntlich unterwegs stecken, weil er zu schwach war, das Eis zu zertrümmern. Auch auf dem „Malygin“ befindet sich eine Flugzeugstation. Von hier hat der bekannte russische Flieger Babuschkin mehrfach versucht, bis zum roten Zelt vorzustechen.

Der Hauptgrund, wieso die Flugzeuge so wenig erreichen können, liegt in der starken, zu dieser Jahreszeit üblichen Nebelbildung. Hinzu kommt, daß sich das Eis ständig in Veränderung befindet und darum eine Landung selbst bei guter Sicht immer mit größter Gefahr verbunden ist. Lundborgs erste Landung kann nur als glücklicher Zufall angesprochen werden. Wie schwierig die Verhältnisse sind, kann man auch daraus ersehen, daß der von den auf der Eisscholle Zurückgebliebenen fertig gemachte Landungsplatz schon nach wenigen Stunden wieder zerstört war.

Allerdings darf man nicht vergessen, daß trotz des nahen Heranrückens des „Krassin“ an die Unglücksstelle noch immer große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Denn bei dem gewaltigen Druck, mit dem der Eisbrecher die Eisschollen durchschneidet, kann es vorkommen, daß die Eisscholle, auf der sich die noch Überlebenden befinden, unter Wasser gedrückt wird und das bedeutet immer den sicheren Tod.

Noch sind die Aufgaben der Hilfsexpeditionen, die ausgerüstet worden sind, nicht erschöpft. Man wird versuchen, die von dem Luftschiff Abgetriebenen zu finden und dann vor allem nach Amundsen zu forschen. fe.

Aus Stadt und Land.

ak. Nakel (Nakło), 6. Juli. Einen Unfall erlitt der Student Pieczyński von hier. Bei gymnastischen Übungen stürzte er bei einem Stabhochsprung so unglücklich zu Boden, daß er sich einen komplizierten Beinbruch zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in ärztliche Behandlung gebracht. — An Fleischvergiftung erkrankt ist die Familie Gutin, wohnhaft Bromberger Straße (Bydgoska ulica). Während Frau und Kinder an den Folgen des Fleischgenusses schwer darniederliegen, ist der Mann, der von demselben Fleisch aß, von allem Übel verschont geblieben. — Ein heftiger Sturm wütete gestern in Nakel und Umgegend. Es wurde überall großer Schaden angerichtet. Besonders groß sind die Verwüstungen am Telephon- und Telegraphennetz. Viele Dächer wurden zum Teil oder ganz abgedeckt. Besonderes Pech traf die „Wołyńska Spółka Drzewna“, welcher der fast 2 Meter hohe Bretterzaun zum größten Teil umgelegt wurde. Großer Schaden ist auch in den Obstgärten zu verzeichnen. Die vielversprechende Obsternte ist mehr als zur Hälfte vernichtet. Große Klage führen die Kirschenallee-Pächter, denen ihre Ernte fast ganz vernichtet wurde. — Die hiesige Netze-Badeanstalt ist nach erfolgter kostspieliger Renovierung ihrer Bestimmung übergeben worden. Leider ist infolge der wechselnden Temperatur die Zahl der Badelustigen nicht groß.

Posen (Poznań), 6. Juli. Das Leben genommen hat sich durch Einnehmen von Gift die 23jährige Cecylja Drożdzynska. Der Tod trat schon nach kurzer Zeit ein. Die Motive der Tat sind unbekannt. — Vom Gerüst eines der auf dem Posener Messegelände entstehenden Gebäude ist der Arbeiter Andreas Hirsch aus Zegrze abgestürzt. Der Unglückliche erlitt solch schwere Verletzungen, daß er bald starb. — Ertrunken ist beim Baden in der Warthe der 19jährige Antoni Kujawa. — An einer anderen Stelle ertrank der 34jährige Józef Zech von der Grabenstraße 22. Die Leichen sind noch nicht geborgen. — Die Teuerung ist laut Angaben der statistischen Wojewodschaftskommission in Posen im Juni um 0,83 Prozent gestiegen. — Überfahren wurde von einem Lastwagen auf der Bäckerstraße die 76jährige Marjanna Pawlicka. Die Greisin war sofort tot. — Ein furchtbarer Sturm herrschte am vergangenen Mittwoch in Posen, der sehr großen Schaden anrichtete. Er entwurzelte alte Bäume und riß Dächer von den Häusern. Die Feuerwehr hatte vollauf zu tun, um den Schaden zu beseitigen. — Als der Landwirt Bloch in Winiary abends die Scheune abschließen wollte, hörte er verdächtige Geräusche. Auf seinen Ruf meldete sich niemand. Er ging deshalb nach der Flinte und gab mit dieser einen Schreckschuß in die Scheune ab. Jetzt erst schrie jemand auf. Bloch bemerkte jetzt, daß er seinen Knecht, der der Hitze wegen in der Scheune übernachten wollte, angeschossen hatte. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus geschafft.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 8. Juli 28. (5. n. Trinitatis).
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.



Schwetz.

Jabłonowo

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 154.
Bromberg, Sonntag den 8. Juli 1928.

Zwölf Fragen an Nobile

— die nicht beantwortet werden.

„Stockholm Dagbladet“ veröffentlicht jetzt ein bereits früher eingegangenes Telegramm seines Korrespondenten Lars Hansen von Nyaalesund, in dem er die Verwirrung schildert, die vor dem letzten Aufstieg Nobiles unter der „Italia“-Mannschaft herrschte. Die Benzintanks wurden mehrfach umgelastet, und während die Leute zwei Stunden lang durch religiöse Zeremonien aufgehalten wurden, suchte Dr. Malmgren, der übrigens ebenso wie der Führer des Luftschiffes, Mariano, auf Grund der Wetterberichte gegen den Start war, seine Instrumente zusammen. Nachdem das Kreuz, das am Nordpol abgeworfen werden sollte, gesegnet war, ließ Nobile Champagner holen und trank auf eine glückliche Reise. Ein schwedischer Offizier stellt zwölf Fragen an Nobile, um endlich die Unklarheiten aufzuklären, die in Nobiles schwatzhaften Rapporten enthalten waren. Er fragt u. a.: „Warum wurde betont, daß die Expedition keine Schießwaffen habe? Woher stammte das Gewehr, mit welchem Malmgren angeblich den Eisbären erlegte? Warum machten die Italiener, laut Nobiles Funkspruch, nach der Katastrophe einen fünftägigen Marsch nach Hoynön, anstatt sich nach der Ballongruppe umzusehen? Warum hat Nobile seine neue Position den Schweden verschwiegen, während er sie den Italienern mitteilte? Von wem hat Lundborg Befehl erhalten, Nobile zuerst zu retten, da dem Marineministerium in Stockholm hiervon nichts bekannt war? Warum konnte Nobile mit seinem gebrochenen Bein die Beweglichkeit zeigen, die aus allen Berichten hervorging?“

*

Was die „Italia-Fahrt“ kostet.

20 Flugzeuge und 15 Schiffe an der Rettungsaktion beteiligt.

Im „Svenska Dagbladet“ wird die Frage behandelt, wieviel die bisherigen Hilfsexpeditionen für Nobile gekostet haben. Die Kosten für die Ausrüstung der Nobile-Expedition betrugen ungefähr 1½ Millionen Kronen. Die Hilfe aber wird einen sehr viel höheren Betrag ausmachen.

Alle Ausgaben für die schwedische Flugexpedition werden von der schwedischen Regierung bezahlt. Die schwedischen Militärflugzeuge, die an der Expedition teilnehmen, sind nicht versichert. Deshalb wird allein Lundborgs havarierte Maschine, wenn sie nicht gerettet wird, einen Verlust von ungefähr 80 000 Kronen bedeuten. Außerdem rechnet man damit, daß jedes Flugzeug, das auf Spitzbergen liegt, 500 Kronen am Tag kostet, einschließlich Proviant, Brennstoff usw. Momentan sind 20 Flugzeuge auf dem Eismeer versammelt. Allein diese kosten also täglich 10 000 Kronen. Von Schweden sind 27 Mann zur Hilfe für Nobile geschickt worden.

Von norwegischen Fliegern befinden sich auf Spitzbergen Rijser Larsen und Lützow Holm, und in dem verschollenen norwegisch-französischen Flugzeug „Latham“ waren außer Amundsen Leutnant Dietrichsohn und der Franzose Guilbaud sowie ein Mechaniker. Die finnische Maschine „Turrho“ hat fünf Mann an Bord.

Auf dem Eisbrecher „Krassin“ befindet sich eines der größten Flugzeuge Sowjetrußlands, und an Bord des „Malykin“, der auf der König Karl-Insel eingefroren ist, sind zwei Flugzeuge. Ferner hat Italien vorläufig drei Maschinen geschickt: „Savoya 55“ mit Maddalena als Pilot und einer Besatzung von fünf Mann, und zwei Dornier-Wal-Maschinen, geführt von den Kapitänen Penso und Ravazzoni, mit je fünf Mann Besatzung.

Hierzu kommen dann die Schiffe: „Citta di Milano“ mit 250 Mann Besatzung, „Braganza“, die von der italienischen Gesandtschaft in Oslo gechartert ist, und außer einer Abteilung italienischer Alpenjäger 16 Mann an Bord hat, der norwegische Regierungsdampfer „Inker 4“ und die beiden schwedischen Regierungsschiffe „Quest“ und „Tanja“ mit je 17 Mann, die russischen Eisbrecher „Malykin“ und „Krassin“, der letzte mit 300 Mann Besatzung, der finnische Dampfer „Marita“ und das norwegische Tankschiff „Heimdal“, das von der französischen Regierung gechartert ist, um die „Latham“ zu suchen; die beiden Kriegsschiffe „Straßbourg“ und „Roosevelt“, die von Frankreich auch auf die Suche geschickt sind, und von denen das erste 473 Mann Besatzung an Bord hat, das Panzerschiff „Tobienskjold“ und das Forschungsschiff „Michael Zar“ von der norwegischen Regierung, und endlich das Schiff des Amundsen-Hilfskomitees „Veslekari“.

*

Nobile läßt sich im Bett interviewen und filmen.

Nobile hat jetzt, den letzten Meldungen aus Spitzbergen zufolge, zum ersten Mal nach der Rettung, zwei Journalisten empfangen. Die beiden Presseleute gehörten dem Redaktionsstab zweier Zeitungen an, die das Recht der Erstveröffentlichung der Berichte über die „Italia“-Expedition erworben hatten. Nobile erzählte, wie sich das Unglück ereignet hat, ohne jedoch wesentlich Neues zu sagen. Der General liegt noch im Bett; er ist nach Angabe der beiden Journalisten hager und müde, aber er erklärt, daß er auch in Zukunft die Polarforschung nicht aufgeben werde.

Zwei deutsche Filmoperateure sind in Virgo-Bay gewesen und haben die Erlaubnis bekommen, Nobile im Bett zu filmen.

Mussolini ist mit seinem General unzufrieden.

Für seine Umgebung völlig überraschend ist der plötzliche Entschluß Nobiles gekommen, an den Rettungsarbeiten teilzunehmen.

Es ist sehr interessant, was man sich über die Hintergründe dieser plötzlichen Initiative Nobiles erzählt. **Nobiles plötzliche Teilnahme soll nämlich auf einen chiffrierten telegraphischen Befehl der italienischen Regierung zurückzuführen sein, die mit Nobiles Verhalten de facto keineswegs so einverstanden sein soll, wie sie es der Öffentlichkeit gegenüber vorgibt.**

*

Lundborg gerettet!

Stockholm, 6. Juli. **Das schwedische Verteidigungsministerium erhielt von dem Leiter der schwedischen Hilfsexpedition auf Spitzbergen, Kapitän Tornburg vom Dampfer Quest, Freitag, morgens 8 Uhr, das vierte Telegramm: „Lundborg gerettet. Tornburg.“**

Einige Stunden später erhielt die Frau Lundborgs, der bekanntlich Nobile gerettet hat und bei einem zweiten Versuch, auf der Eisscholle zu landen, scheiterte, ein Telegramm ebenfalls vom Dampfer Quest, worin Leutnant Lundborg selbst diese Meldung bestätigt und mitteilt, daß ein Luftkamerad Schyberg ihn gerettet habe. Wahrscheinlich hat Schyberg bei dem Rettungswerk eine Moth-Maschine benutzt. Nähere Angaben liegen vorläufig hier noch nicht vor.

Alle Flugzeuge der schwedischen Hilfsexpedition sind heute in Aktivität und man erwartet, daß es nun gelingen wird, mit den kleinen Moth-Flugzeugen hintereinander die Italiener zu retten, die seinerzeit zusammen mit Nobile mit der einen Gondel der „Italia“ aufs Eis geschleudert wurden.

*

Risticz auf dem Wege zum Weltrekord.

Heute früh 7 Uhr — 51 Stunden.

Dessau, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Junkers-Piloten Risticz und Zimmermann, die am Donnerstag früh um 4 Uhr 4 Minuten auf dem Dessauer Flugplatz erneut aufgestiegen waren, um den Weltrekord im Dauerflug nach Deutschland zurückzuholen, befinden sich weiter in der Luft. Sie haben also heute früh 7 Uhr eine Flugdauer von 51 Stunden hinter sich gebracht. Der Weltrekord, der gegenwärtig auf etwas über 60 Stunden steht, würde heute nachmittag 4 Uhr 12 Minuten erreicht sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Verkauf elektrisch geschweißter Ketten in Polen wird voraussichtlich in nächster Zeit auf Grund einer Verständigung zwischen den Produzenten zentralisiert werden. In Frage kommen hierbei hauptsächlich die Firmen Baldon-Hütte, Gebrüder Klein, Radomer Kettenfabrik, Gebrüder Prywes und die Belgische A.-G. Der Inlandmarkt soll aufgeteilt werden und eine Erhöhung der Preise erfolgen, die wegen Überproduktion im laufenden Jahre bis zu 12 Prozent gegenüber dem Vorjahre gesunken waren.

Der russische Handel mit Danzig und Polen. Trotz verschiedener Bemühungen, einen größeren Teil des russischen Handels über Danzig zu leiten, ist ein nennenswerter Erfolg in dieser Hinsicht für Danzig bisher nicht zu bemerken. Die russische Ausfuhr nach Danzig zeigt auch im Jahre 1928 nur eine geringe Zunahme. Nennenswert ist nur die Ausfuhr von Holz, die in den vier Monaten von 1928 über Danzig 740 Tonnen betragen hat. Von allen übrigen Waren führte Rußland über Danzig in den ersten vier Monaten des Jahres 1928 nur 17 Tonnen aus. Im Jahre 1927 wurden außerdem kleine Mengen Ölkuchen von Rußland nach Danzig ausgeführt, und zwar im ganzen Jahre 314 Tonnen. Die russische Ausfuhr von Holz betrug 1927 nur 156 Tonnen. Im ganzen war die russische Ausfuhr über Danzig in diesen Monaten zwar größer als im ganzen Jahre 1927, doch handelt es sich dabei um keine ins Gewicht fallende Menge. Auch bei den Lieferungen von Danzig nach Rußland ergibt sich ein ähnliches Bild. Im ganzen Jahre 1927 gingen von Danzig nach Rußland nur 78 Tonnen Güter, und zwar hauptsächlich Metallwaren und Maschinen, während in den ersten 4 Monaten von 1928 622 Tonnen nach Rußland gingen, darunter 615 Tonnen Düngemittel und nur 7 Tonnen andere Waren. Der russische Handel mit Polen hat der Menge nach ebenfalls keine große Bedeutung. Im ganzen Jahre 1927 wurden von Polen nach Rußland 5102 Tonnen Güter geliefert, und zwar hauptsächlich Kohlen, Zink und landwirtschaftliche Maschinen, während die Lieferungen der ersten vier Monate von 1928 1647 Tonnen betrugen, darunter gar keine Kohlen und hauptsächlich Düngemittel, Bleche usw. Die Lieferungen von Rußland nach Polen betrugen 1927 31751 Tonnen, davon zwei Drittel Erze und im übrigen hauptsächlich Getreide. In den ersten 4 Monaten von 1928 lieferte Rußland 4606 Tonnen Güter nach Polen, und zwar hauptsächlich Erze, Fische, Ölkuchen usw.

Geschäftsabschlüsse polnischer Aktiengesellschaften. Die Vereinigte Portland-Zementfabriken „Firley“ A.-G. (Zjednoczone Fabryki Portland-Cementu Spółka Akcyjna „Firley“) in Warschau hat 1927 einen Bruttogewinn von 1 794 446,30 Złoty erzielt. Nach Abschreibungen in Höhe von 990 773,82 Złoty wird (lt. Gen.-Verf.-Beschluß) eine 5prozentige Dividende zur Verteilung gelangen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt nach Verschmelzung mit den Portland-Zement Aktiengesellschaften „Gorka“ und „Ogrodzieniec“ 15 Millionen Złoty. — Die Chemische Fabrik und Glashütte Kijewski, Scholtze und Co. A.-G. (Spółka Akcyjna Fabryk Chemicznych i Huty Szklanej) in Warschau wird, laut Gen.-Verf.-Beschluß, vom Reingewinn für 1927 in Höhe von 306 638,92 Złoty nach Vornahme der statutenmäßigen Abschreibungen ebensowie im Vorjahre 6 Prozent Dividende ausschütten. Das Unternehmen arbeitet mit einem Kapital von 1 600 000 Złoty, eingeteilt in 16 000 Aktien zu je 100 Złoty. — Die G. V. der „Staporkow“ A.-G. Bergwerks- und Hüttenbetriebe („Staporkow“ Towarzystwo Akcyjne Zakładów Górniczo-Hutniczych i Fabryk), hat folgender Verteilung des Gewinns für 1927 in Höhe von 138 580,63 Złoty zugestimmt: 132 559,30 Złoty werden für Abschreibungen, 6 021,33 Złoty für den Vortrag auf das Jahr 1928 verwandt. Das Kapital beläuft sich auf 2 250 000 Złoty, eingeteilt in 22 500 Aktien zu je 100 Złoty. — Die G. V. der A.-G. „Blask“, Großpolnische chemische Fabrik (Wielkopolska Wytwornia Chemiczna „Blask“ Sp. Akc.) in Posen hat für 1827 die Verteilung einer 6prozentigen Dividende und Superdividende beschlossen.

Unser Zeppelin.

Gedenkblatt zu des Grafen 90. Geburtstag.

Von Dr. Otto Lichthardt.

Am 8. Juli wäre Graf Ferdinand v. Zeppelin 90 Jahre alt geworden, wenn nicht ein gütiges Geschick ihn kurz vor dem unglücklichen Ausgang des Krieges abberufen hätte. Der Mann ist tot, sein Werk aber lebt. Das schönste Geburtstagsgeschenk bringt das deutsche Volk dem toten Erfinder: Das neue Riesenluftschiff, das den stolzen Namen „Graf Zeppelin“ führen wird, wird am 9. Juli aus der Taufe gehoben. Herrlicher denn je geht es seiner Vollendung entgegen, herrlicher denn je wird es sich in Bälde in die Lüfte schwingen und den Ruhm Deutschlands in alle Welt tragen. Mit stolzen und wehmütigen Blicken zugleich sah man das herrliche Luftschiff „Z. R. III“ nach Amerika entschwinden, ganz Deutschland verfolgte klopfenden Herzens den Flug über das Weltmeer. Die Fesseln des Versailler Friedensvertrages verboten den Bau von Luftschiffen. Endlich, zehn Jahre nach Beendigung des Krieges, ermöglicht durch die Opferbereitschaft des deutschen Volkes, wird uns wieder das Wunder eines Zeppelins erstehen. Große Aufgaben harren des Luftschiffes: ein Weltflug und ein Nordpolflug. Anders als zu der „Italia“ des Italieners Nobile wird man zu diesem Wunderwerk deutschen Erfindergeistes und deutscher Technik Vertrauen haben können. Jeder in Deutschland weiß es: Diese silberne „Zigarre“ wird siegessicher ihren Weg nehmen und allen Fährnissen trotzen. Graf Zeppelin wird mit seinem Luftschiffe zufrieden sein können.

Des Grafen Erfinderleben kann der Jugend nicht oft genug vorerzählt werden. Es ist ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung, selbstloser Entsagung, Hingebung an ein Werk, des Dienstes am Vaterlande. Wie alle ganz schöpferischen Erfinder hatte Zeppelin mit der kleinlichen Ungläubigkeit der Menschen zu kämpfen. Als Phantast verlacht, jeder amtlichen Unterstützung bar, ging Graf Zeppelin unbeirrbar seinen Weg. Er glaubte an sein Werk, an seine Berufung, und das genügte. Er gab eine glänzende Karriere zugunsten vager Zukunftshoffnungen auf. Der am 8. Juli 1838 Geborene trat nach einer sorgfältigen Erziehung, der Tradition getreu, in die Armee ein. Schon zum Leutnant befördert, ließ er sich 1858 für den Besuch der Universität Tübingen zum Studium von Chemie und Maschinenbau beurlauben. Ein großes Erlebnis war es für ihn, als er im amerikanischen Bürgerkriege zum ersten Male in einem Fesselballon sich in die Lüfte schwang. Den 66er Krieg machte er auf Seiten Österreichs gegen Preußen mit und in dem Feldzuge des geeinten Deutschlands gegen Frankreich wurde sein Name der populärste in Deutschland. Sein berühmt gewordener Husarenritt nach Wörth ermöglichte der deutschen Armee den entscheidend schnellen Vorstoß gegen Mac Mahon. 1891 schied der inzwischen zum General beförderte Graf Zeppelin aus dem Militärdienste, um sich ganz seinen Luftschiffbauplänen zu widmen.

Eine neue Epoche begann. Der Gedanke eines lenkbaren Luftschiffes war Graf Zeppelin anläßlich mancherlei Beobachtungen, die er im amerikanischen Sezessionskriege, und 1870/71 bei der Verwendung von Freiballons machen konnte, gekommen. 1873 entwarf er bereits ein großes, mit einem starren Gerippe versehenes und in einzelne Zellen eingeteiltes Luftschiff. In einer Denkschrift an den König von Württemberg hob er die hervorragende Bedeutung der Luftschiffahrt für den zukünftigen Verkehr hervor. Nunmehr ging Graf Zeppelin methodisch vor, und zu Anfang der 90er Jahre arbeitete er gemeinsam mit dem Diplomingenieur Theodor Kober einen Entwurf aus. Dieser Entwurf, den er dem Kaiser unterbreitete, wurde als „unverwertbar“ zurückgestellt. Der Verein der Deutschen Ingenieure war anderer Ansicht und unterstützte den Grafen mit einer beträchtlichen Geldsumme. Es wurde eine Aktiengesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt gegründet.

Der 2. Juli 1900 war der denkwürdige Tag, an dem Graf Zeppelin sein Luftschiff zum ersten Male der Öffentlichkeit vorführen konnte. Mancherlei technische Mängel brachten es mit sich, daß nicht alles reibungslos verlief und daß der Eindruck nicht überzeugend war. Auch weitere Probeflüge in den nächsten Jahren standen unter einem Unstern, so daß das Werk des Grafen gefährdet schien. Die Mittel der Gesellschaft waren erschöpft. Unter unsäglichen Mühen gelang es dem Grafen, mit Hilfe der Erträge einer württembergischen Lotterie ein neues Luftschiff zu bauen, das 1905 eine kurze Fahrt unternehmen konnte, aber 1906 bereits strandete und zerstört wurde. Nochmal gelang es, ein neues Luftschiff herzustellen, und jetzt endlich interessierte sich auch das offizielle Deutschland für die „unverwertbaren“ Projekte des Grafen. Die Zwölfstunden-Fahrt des 1. Juli 1908 war eine Triumphfahrt sondergleichen. Die Herzen der ganzen Nation waren gewonnen. Und als Graf Zeppelin am frühen Morgen des 4. August zu der vom Reiche geforderten 24-Stundenfahrt aufstieg, da konnte die tragische Vernichtung des Luftschiffes bei Echterdingen das Werk des Grafen selbst nicht mehr vernichten. Noch am selben Tage waren von allen Schichten des Volkes 1½ Millionen Mark gesammelt und binnen kurzer Zeit war diese Summe auf 7 Millionen angestiegen. Niemand wollte zurückstehen. Aus allen Kreisen des Volkes kamen große und kleine Spenden, jeder wollte sein Scherflein beitragen. Graf Zeppelin hatte das ganze Volk hinter sich und mit neuen Kräften konnte er zum Wiederaufbau schreiten.

Die ganze Welt bewunderte und beneidete Deutschland um seine Zeppeline. Immer sicherer und stolzer durchzogen die Luftschiffe den unendlichen Äther. Nur der unselige Krieg verhinderte eine große Zeppelin-Nordpol-Expedition. Alle Vorbereitungen waren bereits getroffen, und noch heute zeugen eine Luftschiffhalle und Landungsmasten in Kingsbai von den deutschen Plänen zur Erforschung des arktischen Gebietes. Im Kriege leisteten die Zeppelin-Luftschiffe wertvolle Dienste und waren ein Schrecken der Gegner. Ein gütiges Geschick ließ den greisen Grafen Zeppelin den unglücklichen Ausgang des Krieges nicht mehr erleben. Die Bestimmungen des Friedens von Versailles verboten den Bau von Zeppelinen und alle Luftschiffe mußten ausgeliefert werden, bis dann der von Amerika in Auftrag gegebene „Z. R. III“ eine Bresche in die unsinnigen Bedingungen schlug. Seit dieser Zeit ist wieder Leben in der Werft in Friedrichshafen und das Werk des Grafen ist in guten Händen. Nichts beweist dies besser, als daß am 90. Geburtstage des unvergessenen Grafen Zeppelin ein neues Riesenluftschiff aus der Taufe gehoben wird.

Wir liefern als General-Vertreter der Firmen:

Heinrich Lanz Mannheim: **Großbulldogs**
Dampf-Dreschmaschinen
Rudolf Sack Leipzig: **Motor-Anhängegeräte**
A. Borsig Berlin-Tegel: **Dampfpflugsätze:** Patent **„Ventzki"**
Maschinenfabrik Buckau R. Wolf, Magdeburg: **Fahrbare und stationäre Lokomobilen**
Station. Dieselmotoren Buckau Wolf von 8-100 PS.

Unverbindliche Angebote und Vertreterbesuche stehen gerne zur Verfügung.

Toruń-Mokre. **ADOLF KRAUSE & Co.**
Tel. Nr. 646, 120, 268. T. z o. p.
Tel. Grützmacher pers. Nr. 500 8869

Achtung! Achtung!

Für Käufer provisionsfrei.

Erstkl. Niederungs- und Werderwirtsch. in Größen von 30–600 Mg., darunter:

200 Mg. im Dorfe gelegen, Wohnh. 6 Zimmer, Stall neu, massiv. Speicher u. Scheune neu, 30 Stück prima Herdbuchvieh, 12 erstklass. Pferde, 10 Schweine, totes Inventar überkompl. (Dreschsatz). Pr. 105 000 Gd., Anz. 25--35000 Gd.

136 Mg., gt. Gebäude, mit vollständigem erstkl. lebenden und toten Inventar. Anz. 18–20000 Gd.

225 Mg., 150 Jahre in Familie, 30 Herdbuchvieh, 11 Pferde, 15 Schweine, totes Inventar überkompl. (Dreschsatz). Gebäude erstklassig. außer Wohnh. alle neu. Anz. 35–50 000 Gd.

290 Mg. an Stadt gelegen, erstkl. Herdbuchvieh, gt. Pferde, gt. Gebäude, tot. Inventar kompl. (Dreschsatz). Anz. 40–50 000 Gd.

340 Mg, im Dorf, erstkl. Gebäude, pr. Besatz (Herdbuch), bei Danzig. Pr. 140 000 Gd. Anz. 50–60 000 Gd.

Außerdem noch ein erstkl. **Hotel, Gastwirtsch., Mühlen usw.** sind durch mich zu verkaufen.

Heinrich Holdstein, Neuteich, Mierauerstr. 49. Tel. 351. 9309

Bauplatz
ca. 200 □

9372 im Zentrum oder nicht in allzuweiter Entfernung zu annehmbarem Preise zu kaufen gesucht. Offerten mit Größen- und Preisangabe unt. „**Bauplatz**" an die Annoncen-Expedition „**Par**", **Bydgoszcz,** Dworcowa Nr. 72.

Zinkbleche, verzinkte Eisenbleche, Kupferbleche, Messingbleche, Aluminiumbleche, Bleibleche, engl. Weißbleche, schwache Eisenbleche, Messing- und Kupferdraht und Stangen, engl. Zinn „Banka" und zum Löten, Blei in Blöcken, Bleirohre usw.
offeriert günstig ab Lager 3960
WACŁAW MILLNER, BYDGOSZCZ,
Büro ul. Gdańska 36, Lager ul. Gdańska 37, Telefon 1428.

„Mühle Kujawski"

Unter dieser Firma eröffne ich am **9. Juli d. J.** meine neuerbaute **Kundenmühle.** Werde bemüht sein, durch reelle Arbeit meine werten Kunden zufriedenzustellen und bitte um gefällige Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll

4173 **Firma Schulz, Bydgoszcz**
Telefon 1070. ulica Kujawska und Ustronie 10.

Suche
kleines Haus
mit od. ohne Laden, in guter Lage. Anzahl. 12-15 000 zł. Ang. u. L. 9302 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geschäft
im Zentrum d. Stadt Konitz, 30 Jahre bestehend, ist sof. verkäuflich. Eignet sich auch für Schuh-, Uhrmacher- u. Galanteriegeschäft. Off. u. F. 9389 an d. Geschst. dieser Zeitung erbet.

„Hurra, ein Junge!"
brüllte Kuh Nr. 6 als sie am 16. 7. 1927 einen kräftigen, schwarz-weißen
Bullen gebar.

Heute 6½ Ztr. schwer. Für 30 Prozent über Posener Höchstnotiz und 10 zł Stallgeld zu kaufen von 9397

Oekonomierat **A. Weissermel, Słoszewy,** pow. Brodnica a. Drz., Pomorze.

Sommersprossen



Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's
J. Gadebusch „Axela" Krem gegen Sommersprossen ½ Dose 2.50 zł. 1/1 Dose **4.50** zł. Dazu **„Axela"** Seife 1 St. **1.25** zł. 3 St. **3.50** zł. In **Bydgoszcz** zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: **Apteka pod Aniołem,** Gdańska, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **St. Bożeński,** Gdańska 23, **M. Buzalski,** Grunwaldzka Drogerja, **Drogerja pod Lwem,** Sienkiewicza 48, **Drogerja pod Łabędziem,** Gdańska 5, **Foto-Drogerja,** Jagiellońska 43, **J. Gluma,** Dworcowa 19a, **M. Górecki,** Pomorska 8, **H. Gundlach,** Poznańska 4, **W. Heydemann,** Gdańska 20, **B. Kiedrowski,** Długa 64. **Kindemann,** Nakielska, **Kopczyński,** Sniadeckich, **J. Kotlega,** Dworcowa 13, **Apt. Kużaj,** Długa, **A. B. Lewandowski,** Długa 41, **J. Owczarzak,** Grunwaldzka 13, **Apteka Piastowska,** Pl. Piastowski, **Apteka ig. Rochoń,** Niedźwiedzia, **Karol Stark,** Gdańska, **H. Waiter,** Gdańska 37, **Schiefelbein, Bydg.,** Bocianowo, **Nowicka, Bydg.,** Rynek Zbożowy 3, **Apteka Umbreit,** Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, **A. Kłoniecki,** Osie (Pom.), **Br. Gruber,** Więcbork, Hallera. **R. Kowalf,** Więcbork, Rynek 6. 8968

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus. Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.



9351

PIANOS bester Qualität

für zł 2200.— bis 3000.—
liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate**
bei ca. ⅓ Anzahlung 8792

B. Sommerfeld



Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56
Größte Pianofabrik des Ostens — 150 Arbeiter
Gegr. 1905 Tel. 883 u. 458.

Tausch
Mein Laden in Danzig beste Lage elegante Einrichtung, Telefon, 2 eis. Geldspinde, gr. Kellerräume, Zentr.-Heizung, ist spottbillig zu verkaufen oder gegen einen Laden in Bydgoszcz zu vertausch. Off. u. O. 4179 a. d. Gesch.

Restaurant-Grundstück in Grudziądz, i. Zentr., krankheitshalber von sofort zu verk. Konsens bis 4 Uhr morg. Preis 60000 zł, Anzahl. nach Uebereink. Off. u. D. 9374 a. d. Geschst. A. **Kriedte, Grudziądz** erb.

Gebe wieder ab
Zuchtbullen
1 Jahr alt u. jüng. aus mein. Hochzuchtherde v. groß. Ausgeglichenheit, vorzügl. Gesundheit u. ausgeprägt. Milchtyp. Amtl. Milchkontrolle ergab Jahresmilchleist. bis 6700 Ltr., trotz gering. Kraftfuttergaben u. hauptsächl. Fütter. v. frisch u. eingesäuert. Rübenblättern. 9066
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jablonowo.



Habe einen Waggon
hochtrag. Kühe
zu verkaufen. Alter 5-8 Jahre, Gewicht 5-600 kg. Vertausche auch gegen Schlachtvieh. 9125
Leonhard Dombrowski, Grudziądz
ulica Stara 10. Telefon Nr. 787.

Lastauto – Opel
13/14 P.S., 3 t, hinten Doppelreifen, Bereifung erstklassig. Kasten und Belag sehr gut, garantiert fahrfertig, verkaufe sehr billig.
Schultze, Grudziądz, Plac 23 stycznia 12.

Transmissionswellen und Lager
sofort zu kauf. gesucht. Offerten mit genauer Beschreibg. zu richten an die Annoncenexpedition **Holtzendorff, Bydgoszcz,** Pomorska 5. 9359

9349
40 P.S. Lokomobile
10-50 P.S. Rohöl- u. Diesel-Motoren
verkauft Bruno Strobel, Danzig-Schidlitz.

Sensen.

Meinen geehrten Kunden zur Kenntnis, daß ich jetzt meine **engl. Kronenstahlsensen** mit Garantie liefere. 9204

Länge cm	95	100	105	110–15
Preis zł	20	22	23	25.

E. Bleck, Schmiedemeister. Buczek p. Laskowice, Pomorze.

Damen- u. Kindergarder. wird in und außer dem Hause angefert. **Okole,** Chełmińska 23, II r. 4319

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. verkft. zu **billigen Preisen** **Bol. Pruss,** Długa 51 8857

Trottoirplatten
geben zu billig. Preisen mit länger. Zahlungsterminen ab. 9031
Gebr. Schlieper, ul. Gdańska 99, Tel. 306. Tel. 316.

Dest. Teer
Dachpappe
Zement
Ofenkacheln
billigst bei 7152
J. Bracka
Więcbork.

Bestes 9305
Sisal-Bindegarn
Lauflänge zirka 450 Mtr. pro Kilo
Erntepläne versch. Größen und
Getreide-Säcke
empfiehlt
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz Dworcowa 30 Telefon 100.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel. Telefon 5. 8864

Heirat
Einheirat
bietet sich evangl. vermög. Herrn d. Bäcker, Konditor oder anderer Branche, im Alter von 33–43 Jahren. Off. u. **Z. 9356 a. d. G. d. Z.**

Jung. Landwirtssohn, evgl., gelernter Bäcker, sucht die Bekanntschaft einer netten Bäckermeisterstochter zwecks **späterer Heirat.** Off. m. Bild unter **R. 9160** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbet.

Schuhe
in großer Auswahl, eigenes Fabrikat, kauf. Sie am günstigst., auch gegen Kredit 9277
Schuhgeschäft Długa 3 (Friedrichstr.).

Empfehle mein Geschäft zur Reparatur und Erneuerung von Wagen. Sichere, beste Bedienung. Auswahl von Ersatzteilen, Patentachsen, Federn usw., gebog. Hölzer, Räder, Kasten, Speichen, Arbeitswagen, Kutschwagen aller Art, oft Gelegenheitskäufe, Ankauf alter Wagen. 9113
Fabryka powozów dawn. **Sperling-Nakło.** Tel. 80. — rok zał. 1864.

Heirat wünsch. stets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 12076

Landwirt
34, groß, schlank, Ldw.-Off., prakt. u. akademisch gebild., solid., anständ. Charakt., **sucht Einheirat** in Gut. Etw. Verm. vorhand. Off. u. **C.** 9112 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schnelle, diskr., glückl.
Ehevermittlung 9284
aller Stände vermitt. Off. u. **G. 6647** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

Besitzertochter
evangl., vermög., 24 J. a., wünscht mit evang., solid., strebsam. Herrn **zwecks Heirat** in Briefwechsel zu treten. Ernstgem. Offert. m. Bild, das zurückges. w., u. **C. 9365** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat.
Lehrer
a. d. Lande, 36 Jahre a., evgl., sucht eine passd., intellig., wirtschaftliche Lebensgefährtin. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild unter **R. 9409** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

An u. Verkäufe

Landwirtschaft
110 Mrg. kleereich. Boden, Kr. Danzig. Höhe, fortzugshalber sofort zu verkaufen bzw. zu verpacht. Anz. 20-25 000 Gulden. Näh. **A. Lemke, Danzig,** II. Damm 14, II 9392

Grundstück
200 Morg., im Kr. Sępólno sof. zu verk. Gute Geb., tot. u. leb. Inv. reichl. vorh. Anz. 50 bis 60000 zł. Anfr. u. N 4177 a. d. Geschst. d. Ztg.

Hausgrundstück
in gutem Zustande, besserer Lage, Einfahrt, Garten, 2–6 gr. Wohnungen evtl. Läden, gegen Anzahlung von 100000 zł **sucht** ein Deutscher in Bydgoszcz, Toruń oder Grudziądz zu kaufen. Angeb. u. N. 9321 a. d. Gschst. d. Ztg.

Landgrundstück
mass., m. Stall, Scheune und ca. 1 Morg. Land, im Dorfe v. 2000 Einw. im Kreise Swiecie, ½ Std. v. d. Eisenbahn, pass. auch für Geschäft, für 6000 Złoty z. verk. Evt. Tausch geg. Stadtgrundstück m. Zuzahlg. Off. an **Emil Romen, Grudziądz,** Toruńska 16 erbeten. 8773

Modernes
Bäckereigrundstück
mod. Maschin., Mittelpunkt Danzigs, 35 Sack Mehl wöchentl. verarbeitend, sof. zu verkauf. od. zu verpacht. Zu erfr. d. **A. Lemke, Danzig,** II. Damm 14, II. 9393

Kreuzfuchs, schönes Exempl., prsw. z. verk. **Hetmańska 30,** pt. r. 4122

Junge Wolfshunde zu verkaufen. 4132 **Sniadeckich 51a.**

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel
in größ. Auswahl geg. Ratenzahlung u. Eintausch. Schlafzimmer 825, weiß. Schlafzimm. 750, prima Nußbaum-Eßzimmer, Eichen-Eßzimmer, Standuhren, Herrenzimmer, Plüschsofas mit prachtvollem Nußbaumumb., mehr. Trumeauspieg., Herr.-Schneider - Maschine (Singer), Büf., Bücherschränke, Schreibtische, Plüschgarnit., Plüschdecken, Plüschsofas, Chaiselong., Kleiderschränke, Küchen, Vertikos, Waschtische, Badewann., Korbgarnitur., allerlei Ziertischch., ant. Kommod., Bettstelle 15, Kinderbettst. 13, Federbett 35, pra. rote Kastenmatr. 30, Handwag. 38, Dezimalwaage 25, leichter Tafelwag. 110, Tische 17, Stühle 6, Gartenstühle, lange Poliertische, Dauerbrandofen, Eisschränke, Klavierstuhl, Frisiertoiletten, Blumentrippe 3 Złoty, Milchkanne, Reisekorb, Eimerspind verkauft **Okole,** Jasna 9, 7 Min. vom Bahnhof. 3836

---

1 grauer Kammgarnanzug (neu), bill. zu verk. **ul. Kosziuszki 12, pt.** 4161

Gold **Silber,** 9030 **Brillanten** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gold u. Silber kaufen **Br. Kochańscy & Künzl** ul. Gdańska 139 8876

Auto
sehr bill. zu verk. 6-Sitz., elektr. Boschlicht und Starter. Eignet sich für Umbau. **Grudziądz, Bahnhofstr. 5.** 9378

Auto Opel, 8/18, 4-sitzig, fahrbereit, preiswert zu verkaufen 4123 **Hetmańska 30. Wirt.**

Wagen, 60 Ztr. Tragkraft, billig zu verkauf. 4180 **Grunwaldzka 35.**

Ein zweirädriger
Handwagen
zu verkaufen. Zu erfr. **Nakielska 7.** 4178

Dampfkessel
für Brennerei, gebraucht, aber noch gut erhalten, 45 Quadratmeter Heizfläche, **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preisangabe unt. **S. 9340** an d. Gst. d. Z.

Dreschmaschine
Fabrikat Marshall Sons & Co., sof. **billig** zu verkaufen. **Maasberg & Stange,** Pomorska 5. Tel. 900

---

1 Drehstrommotor 10--12 PS., 220 Volt,
1 Drehstrommotor 4–5 PS., 220 Volt, mit Anlasser und Zähler sucht zu kaufen 9401
„Rika" Budowl. T. A., Bydgoszcz, ul. Marcinskowskiego 9. Telefon 172.

Offeriere in gr. u. kl. Posten per Nachnahme
reines
Schweineschmalz
ausgel. Rinderfett, harte Cerv. u. Salami, weiche Cerv. u. Salami, Krakauer, Landwurst u. a. d. Räucherspeck, fetten u. mag. **M. Spychała, Swiecie. Klasztorna.** 9019

Kistenbretter
13 mm von 2 mtr. an parallel besäumt, rauh II Qualität waggonweise zu kaufen gesucht. Angebote erbittet **R. Bittner, Bydgoszcz** Król. Jadw. 8. Tel. 1935.

Ca. 3000 Dachsteine
gebraucht, zu verk. 4092 **M. Kriesel, Gdańska 74.**

Blaubeeren
in jeder Menge bis zu Waggonladungen einschließlich kauft 9259
Wytwórnia Win
H. Makowski, w Kruszwicy. Telef. 32.

Gelbsenf 9368
kauft und bittet um bemusterte Offerten m. Preisangabe. 9368
Richard Schwanke, Mostrich- u. Essigfabrik, **Marjanki-Swiecie n. W.**

Verkaufe ca. 300 cbm **kief. Kantholz** i. Stärk. v. 8/8–18/24 cm, 200 cbm unbes. **Stammbretter,** D. L. 650, D. B. 22, 1 Wag. **kurze Schalung,** 1–1,80 lg., 2 Wag. **Grubenschwarten,** 1, 1,25, 1,50 u. 1,80 lg., 26 cbm 26 u. 20 mm astr., trockene Seiten, 1–3 lg. Daselbst eine **Aufzugkette,** 80 m lg., 16 mm stark, wie neu, günst. zu verk. Führe auch Scheunenbauten aus. **Tartak parowy. Tuchole-Plaskosz.** 4169

Stoppelrüben-Samen:
lange weiße grünköpfige
runde weiße rotköpfige
lange gelbe Bortfelder
bester ausländischer Züchtung
bietet an 9371
Samengroßhandlung
Wedel & Co., S-ka kom.
Telefon 820 **Bydgoszcz** ul. Długa 19

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 154.

Bromberg, Sonntag den 8. Juli 1928.

Der Kreis Mogilno vor 100 Jahren.

Im Gegensatz zm den bisher besprochenen Kreisen von ausgeprägt deutschem Charakter handelt es sich bei Mogilno und Schubin um Mischgebiete, in denen die zahlenmäßige Unterlegenheit der Deutschen durch ihre höhere kulturelle Bedeutung ausgeglichen wird.

Der Kreis Mogilno,

1818 neu geschaffen, hatte nur 18 Quadratmeilen Umfang mit 7 Städten und 275 ländlichen Ortschaften (160 adelig). Die Bevölkerung zählte 1831 26 373 Köpfe, darunter 6 356 Evangelische, 19 180 Katholiken und 837 Juden. Als deutsch wurden 1835 8 009, als zweisprachig 815 und als polnisch 18 364 angegeben. 1839 war die Bewohnerzahl auf 31 443 gestiegen. Es waren 4 Postexpeditionen und 3 Steuerämter vorhanden, dagegen keine Salzfaktorei (1845 in Mogilno errichtet), ein Domänenamt und ein aus 4 aufgelösten Domänen gebildetes Rentamt, 162 Fabriken, davon 41 Wind-, 30 Wasser- und 8 Ölmühlen, 1 Kalkbrennerei, 2 Teeröfen, 16 Brauereien, 10 Brennereien, während Frachtfuhrleute und Ziegeleien ganz fehlten. Eine staatliche Oberförsterei blieb erhalten. Den Gesundheitsdienst versahen 4 katholische Hospitäler, 2 Apotheken und 4 Ärzte. Für religiöse Bedürfnisse sorgten 4 evangelische, 23 katholische Kirchensysteme und 1 Synagoge. An Schulen gab es 22 evangelische, 16 katholische und keine jüdische mit 40 Lehrern und nur 1 971 Kindern (1835). Die städtischen Verhältnisse veranschaulicht folgende Zusammenstellung:

Name	Bürgermstr.-gehalt in Talern	Kämmerei-einkünfte in Reichstlrn.	Einwohner Evgl.	Einwohner Kath.	Einwohner Jud.	Einwohner Zus.	Einwohn. 1815	Feuerstell. 1815	Feuerstell. 1835
Mogilno	160	407	324	679	67	1070	586	67	109
Tremessen	150	502	170	1403	130	1703	1488	225	213
Wilatowo	40	65	16	410	19	445	343	65	69
Gembitz	100	190	150	400	122	672	438	62	32
Kwieciszewo	80	143	132	328	53	513	401	59	60
Pakosch	90	201	32	660	36	728	312	73	100
Rogowo	45	57	10	94	261	365	210	23	32
Summa	665	1565	834	3974	688	5496	3778	574	665

Pakosch und Rogowo hatten noch polnische Bürgermeister. Alle Orte weisen den typischen Charakter der Posener unbedeutenden kleinen Landorte auf. Wilatowo und Kwieciszewo (Blütenau) wurden später sogar wieder in Dörfer verwandelt. Bei dem völligen Fehlen irgend welcher gewerblichen Tätigkeit boten sie deutschen Zuwanderern nicht die geringste Lebensmöglichkeit, woraus sich ihr überwiegend polnischer Charakter erklärt. Tremessen als Sitz einer sich zum Vollgymnasium entwickelnden katholischen Lehranstalt und eines Alumnats war natürlich eine Hochburg auch des Polentums und nur Mogilno nahm außerdem als Kreisstadt einen gewissen Aufschwung, an dem aber die Polen stärker als die Deutschen beteiligt waren, **da man eben germanisierende Absichten mit dem Ausbau der Verwaltung nicht verband** und aus **sprachlichen Rücksichten polnische Beamte, Gendarme usw. berief** (1815: 179 evangelische und 374 katholische Bewohner). In Wilatowo finden wir 1846 wieder einen Winiecki als Stadtoberhaupt. Gerade bei diesen heruntergekommenen Nestern mußte der Staat in umfangreichem Maße mit Gratifikationen einspringen, um eine einigermaßen geregelte Verwaltung aufrecht zu erhalten. Während nur Tremessen auf warme Befürwortung des Oberpräsidenten Flottwell, der eben dadurch den Gemeinsinn der polnischen Bürgerschaft beleben wollte, die revidierte Städteordnung erlangte (1835), wurden die kümmerlichen Gehälter in Kwieciszewo (50 Rtr. Zulage), Mogilno (70), Pakosch (60), Gembitz, Rogowo und Wilatowo durch staatliche Zuschüsse geglättet, denn auch die geringfügigen Nebeneinnahmen (Wilatowo noch 1846 nur 17 Reichstaler, Rogowo 11 Pakosch 10) fielen wenig ins Gewicht.

Für die

Nationalität des Bauerntums

gibt wieder die Schulzenliste von 1836 den sichersten Anhaltspunkt. Da von 192 dieser Kommunalbeamten 89 nur polnisch, 32 nur deutsch und 71 beides sprachen, aber 32 nur deutsch, 20 nur polnisch und 10 beides, 130 dagegen keines schrieben und lasen, wird mehr als ein Drittel deutsch gewesen sein.

An Kolonien gab es 22, von denen 11 nach 1815 entstanden waren und zwar Placzkowko (6 Polen), angelegt vom Hospital in Tremessen als Besitzer des Gutes Placzkowo, Neu-Strzyzewko (8 Polen) um 1834 vom Dominium Kruchowo, Ryzbitwy und Budkowo, beide von Landrat v. Wolański 1839 und 1841 geschaffen und mit 1 Deutschen, 3 Polen bezw. 6 Deutschen besetzt, ferner vom Fiskus ausgetan Szydlowko (6 Polen) nach 1815 mit Stellen zu je 80 Morgen, Dysiek (1 Deutscher, 4 Polen) nach 1815 mit Stellen zu 79—120 Morgen, Wytardowo (4 Deutsche) 1829, 2 Stellen zu 2 Hufen, 2 zu ⅔ Hufen, Szczepanowo (14 Deutsche, 9 Polen) 1830 mit Stellen zu 6—20 Morgen, Cegielnia (23 Deutsche, 30 Polen) 1823 mit Stellen zu 4—27 Morgen, Galenżewo (2 Deutsche, 12 Polen) 1827 mit Stellen zu 6—12 Morgen und Klewitzdorf (17 Deutsche, 9 Polen) 1819 mit Stellen zu 17—72 Morgen, sodaß im ganzen die Behörden 51 Deutsche und 70 Polen untergebracht hatten.

Ganz überraschend hoch war der Anteil der Deutschen am Großgrundbesitz. Der Landrat führt für 1832 schon 11 deutsche und nur 9 polnische Rittergutsbesitzer an, für 1841 13 und 19, aber der polnische Gewinn kann nur durch Erbteilung und Zerschlagung größerer Komplexe erzielt worden sein, denn wenngleich die Polen offensichtliche Anstrengungen zur Erhaltung ihres Besitzes machten — sie behaupteten z. B. 1839 die drei zur Subhastation gestellten Güter —, gelang ihnen doch nicht ein einziger Ankauf aus deutscher Hand, wogegen ihnen Lawki (Schachtmeyer) und Dobieszewice (v. Arndt) verloren gingen. Auf deutscher Seite sind vor allem zu nennen S. L. v. Tschepe-Broniewice (48 000 Rtr. Wert), Fr. v. Tschepe-Wierzewice und Theod. v. Seydlitz-Winice (45 000 Rtr. Wert). Daneben steht eine Reihe bürgerlicher Besitzer (Nehring, Sartorius, Gensichen, Brix-Radlowo, Justizkommissar Weißleder, Regierungsrat Leiner, Fellmann-Jankowo (50 445 Rtr.) Eine Mittelstellung nahm Landrat v. Wolański-Pakosch (76 000 Rtr.) ein und als polnisch sind die Mittelstädt, aber auch Leutnant Joh. v. Meyer-Czarmatul zu betrachten. Dann natürlich die v. Moszczeński, Adolf v. Malczewski-Kruchowo (100 000 Rtr.) und Albin v. M.-Proczyn, Landrat v. Cylwikowski-Dubrowo, v. Mieszkowski-Orchowo, C. v. Dunin, C. v. Dzeimbowski-Padniewo (152 033 Rtr.) und Graf Wołłowicz-Skubarczewo (später Hildebrand). Nur wenige der Besitzungen hatten also großen Umfang, während eine ganze Reihe unter 10 000 Rtr. standen (Dobieszewice 7500, Czerniak 6000, Dombrowko 8000 Rtr.).

Der

Provinziallandtagswahlen für die Ritterschaft

ist schon im Kreis Bromberg gedacht worden. Die Städte wählten anfangs mit dem Kreis Wongrowitz zusammen einen Kaufmann Szpowski (Stellvertreter Kaufmann Splittgerber). 1834 wurden sie mit den Kreisen Gnesen und Inowrazlaw vereinigt und entsandten den als gut gesinnten gelobten Apotheker Ferd. Hoyer-Inowrazlaw mit den gleichfalls vorteilhaft bei den Behörden bekannten Seifensieder Carl Tamm-Strelno und Mühlenbesitzer Joh. Strohschein-Tremessen als Ersatzleuten, also nur Deutsche und Evangelische, die 1837 auf ihren Posten blieben. Die Beteiligung war auffallend schwach. 1841 trat ein völliger Wechsel ein, aber wiederum wurden von einer auch viele Polen zählenden Versammlung nur Deutsche gewählt (Kämmerer Ernst Urban-Inowrazlaw als Abgeordneter, Bürgermeister Friedr. Böttcher-Kruschwitz und Gastwirt Jos. Knast-Witkowo, letzterer katholisch, als Stellvertreter), alle auf sechs Jahre und bis 1845 amtierend. Erst 1847 war **infolge der preußischen Gesetzgebung das polnische Bürgertum so weit erstarkt,** daß es mehr zur Geltung kommen konnte und hinter Urban als Ersatzleute einen Więckowski und Jakiński bestimmte, die sämtlich beide Sprachen beherrschten. Die Landgemeinden wählten sofort mit Gnesen und Inowrazlaw gemeinsam. Trotzdem wurde in diesen polnischen Hochburgen zuerst Freischulzereibesitzer Gottlieb Goehring-Goranin (Kreis Gnesen) mit Mühlenbesitzer Wiese als Vertreter erkoren. 1834 blieb Goehring Deputierter, aber an die Seite wurden ihm Michael Hartfiel-Mięcierzyn (Kreis Mogilno — 245 Morgen) und Daniel Busse-Laski (Kreis Mogilno — 275 Morgen) gestellt. Die Wahl erfolgte einstimmig unter Beteiligung von 869 der 1134 wahlberechtigten Besitzer im Kreise Inowrazlaw, 451 der 453 im Kreise Gnesen und 484 der 896 im Kreise Mogilno. 1837 ergab sich keine Verschiebung. 1841 rückte Busse zum Abgeordneten auf und neu gewählt wurden daneben Erbpachtgutsbesitzer Karl v. Kirchenstein-Siemianowo (Kreis Gnesen — 400 Morgen) und Bauerngutsbesitzer Joh. Lange-Gay (Kreis Gnesen — 103 Morgen), die auch 1843 und 1845 ausharrten. 1847 macht sich die gleiche Wandlung wie in den Städten fühlbar, denn das polnische Bauerntum war durch die Reformgesetzgebung in wahlfähigen Zustand emporgehoben worden. Auf dem Vereinigten Landtag trat daher an die erste Stelle ein v. Trzebicki, während Lange nur erster und ein sogar des Deutschen unkundiger Nowak zweiter Stellvertreter wurde. Nur weil Trzebicki die Bedingung des zehnjährigen Besitzes nicht erfüllte, siegte dann ein durch den König von dieser Verpflichtung dispensierter Krause, aber subsidiär war für ihn ein Ruszkiewicz, also wohl wieder ein Pole, ausersehen.

In die Klassensteuerreklamationskommission wurde für den dritten Stand 1839 an Stelle eines Deutschen ein solcher wieder hineingewählt. Sonst wissen wir aus der Wirksamkeit der Kreisvertreter nur, daß sie damals die unentgeltliche Verteilung von Sprungböcken an Bauern ablehnten, weil keine Gelegenheit dazu vorhanden war, und von der landrätlichen Kreisstatistik mit Interesse Kenntnis nahmen und sie zur Veröffentlichung in dem geplanten Kreisblatt für geeignet hielten. während selbst in Wirsitz jede Druckmöglichkeit abgewiesen wurde.

Die

landrätliche Verwaltung

wurde zuerst dem früheren Generaleinnehmer v. Cylwikowski mit 200 Rtrn. persönlicher Zulage anvertraut, nachdem er als Assistent in Inowrazlaw seine Befähigung ausgezeichnet dargetan hatte. Sein Tod (6. September 1829) fiel wie der Grabowskis in Bromberg in die kritische Zeit des Übergangs zum kreisständischen Wahlrecht. Dabei setzte eine Kabinettsordre vom 13. März 1830 fest, daß die reglementsmäßige Bestimmung der Kreisdeputierten keinen Anspruch auf die interimistische Verwaltung erledigter Landratsposten begründe. Die Erfahrung bewies auch schnell, daß bei bloßer Behinderung des Landrats durch Krankheit usw. eine längere Vertretung durch die Deputierten dem Verwaltungsinteresse keineswegs immer förderlich war. Ebenso verfügte Friedrich Wilhelm, daß zur Ausführung des Reglements vom 29. April 1829 für jeden zu präsentierenden Kandidaten ein besonderer Termin abgehalten werden müsse.

Hiernoch nahm das Verfahren in Mogilno einen sehr schleppenden Verlauf, denn der polnische Adel hatte zwar das Wahlrecht stürmisch gefordert, zeigte sich aber unfähig, die daraus sich ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen. Drei Termine blieben fruchtlos, denn von den etwa geeigneten Gutsbesitzern war keiner zur Annahme bereit. Die Zwischenzeit benutzte der an Stelle des auf sein dringendes Ansuchen wieder entlassenen Landschaftsdeputierten — Kreisdeputierte waren für Mogilno noch nicht bestätigt worden — v. Tschepe interimistisch fungierende Amtsverweser Dohrn zur Empfehlung seiner Kandidatur, obwohl er als unangesessen gar nicht wahlfähig und auch formell nicht qualifiziert war. Darüber brach der Warschauer Aufstand los und mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse mußte dem neuen Termin Anstand gegeben und im allgemeinen die Beobachtung der kreisständischen Rechte unterbrochen werden. Die Landräte wurden angewiesen, bei Angelegenheiten, die nach der Kreisordnung zur Kompetenz der Stände gehörten, nur die Kreisdeputierten zuzuziehen (Regierungspräsident von Colomb an den Minister des Innern Frhrn. v. Brenn, 9. März 1831). Nach langer Pause zeigte endlich Brenns Nachfolger von Rochow dem Monarchen an, daß mehrere Wahlen 1830 ergebnislos verlaufen waren, da alle Gewählten abgelehnt hatten und andere Gutsbesitzer nicht ermittelt werden konnten. Die einstweilige Verwaltung war deshalb zuletzt dem früheren Gutsbesitzer von Kuhlmann übertragen worden und mit Zustimmung Flottwels beantragte die Regierung nun dessen definitive Anstellung. Da auch Rochow keinen anderen Ausweg wußte, gab Friedrich Wilhelm III. am 22. September 1834 seine Zustimmung.

Als Kuhlmann nach langer Krankheit 1843 starb, genehmigte Graf Arnim als Nachfolger Rochows auf Bitte der Regierung zur Einrenkung der arg verbummelten Geschäfte die Übertragung der einstweiligen Administration an Assessor von Parpart. Das Kollegium entschied sich dann für versuchsweise Zulassung des Wahlverfahrens, dessen Bewilligung von Fall zu Fall Friedrich Wilhelm IV. **wieder in Aussicht gestellt hatte. Das Ergebnis war bei** der großen Zahl von Rittergutsbesitzern zwar gar nicht zu übersehen und auch die Meldung eines geeigneten Kreiseinsassen unwahrscheinlich, aber darum erwartete die Behörde die Bitte der Stände um Bestätigung eines auswärtigen Kandidaten. Trotzdem wurde großes Gewicht auf die Einräumung der Wahlbefugnis gelegt und ihre Versagung würde recht übel empfunden werden. Der Oberpräsident von Beurmann erklärte hingegen, nur auf seine mehrfach ausgesprochene Ansicht zurückkommen und den Regierungsantrag verwerfen zu können. Als Bewerber aufgetreten war ein Regierungsassessor von Kalckreuth, der aber erst Polnisch lernen wollte. Arnim billigte die Versagung des Wahlrechts, verwies aber darauf, daß nicht beider Landessprachen kundige Anwärter nur in dem unwahrscheinlichen Fall eines gänzlichen Mangels an beider Landessprachen mächtigen Kandidaten berücksichtigt werden durften (an Beurmann, 30 November). Die Regierung entschied nun für Parpart, auf den Beurmann nicht einging, da er an der Bedingung seines Rücktritts in ein Kollegium beim Avancement zum Rat festhielt. Darauf einigten sich Regierung und Oberpräsident auf den nächstbesten der fünf Bewerber, den des Polnischen mächtigen Referendar Illing. Dem König hielt der Minister vor, daß er hier wie in Schrimm auf einen Wahlversuch nicht glaubte eingehen zu können, da in Mogilno zu den dort waltenden Gründen noch hinzutrat, daß sich unter den ansässigen Gutsbesitzern kein genehmer Kandidat befand und wohl keiner sich unter der Bedingung eines Befähigungsnachweises zur Annahme bereit finden würde. Durch Ordre vom 6. April 1844 wurde darauf Illing mit Vorbehalt der Prüfung ernannt.

Hinsichtlich der

politischen Stimmung

kann es als günstig bewertet werden, daß 1830/31 zwar 79 Menschen nach Polen übertraten, aber kein Gutsbesitzer, kein Beamter und nur ein pensionierter polnischer Offizier (Jos. von Kmita-Kruchowo mit 200 Rtrn. Ruhegehalt). Es handelt sich durchweg um kleine Leute, die abenteuernd eine Aufbesserung ihrer Lebensbedingungen suchten. Die Regierung vermerkt für Dezember 1830 nur Sensation und Besorgnis wegen der Ereignisse in Polen. Im Januar 1831 war die Stimmung bei Deutschen und Polen gut und das Bauerntum hatte keine Lust, sich dem Aufstand anzuschließen, nur der höhere Adel. Im April (Zeit der Osterbeichte!) hatten die — oft absichtlich übertriebenen — Nachrichten aus Warschau unverkennbar ungünstig gewirkt, aber beim Bauern schien die Spannung schon wieder vorüber zu sein. Dagegen neigten die gebildeten Polen zum Übertritt und sogar Schüler des Bromberger Gymnasiums und der Chorschule in Tremessen waren entwichen. Im Mai 1832 war die Gesinnung wieder gut, der Getreidepreis hoch, ebenso im Dezember 1834. Allerdings herrschte noch wenig Verkehr, z. T. infolge der schlechten Wege. Schulbildung und Eigentumsregulierung drängten auch die Trunksucht zurück und stärkten die Ordnungsliebe. 1835 war die öffentliche Meinung mindestens im allgemeinen gut, wenn es auch an Erwerbsmöglichkeit mangelte, die Aufbringung der Abgaben den Leuten oft schwer fiel und wirtschaftliche Klagen bei den niederen Preisen unvermeidlich waren. Indessen hatte die vom Staat geleistete Hilfe zwischen ihm und dem Volk ein neues Band geschaffen. Die Roggenvorschüsse aus den Militärmagazinen, etwa 4000 Scheffel, waren zurückgezahlt worden, ebenso die 1500 Scheffel Sommersaatgetreide. Überall hatten die Kommunen die solidarische Haftung übernommen. Abgabenausfälle waren nach den schlechten Ernten 1833 und 1834 und dem jetzigen Preissturz freilich vorauszusehen, zumal bei großen Erbpächtern, die vielfach noch mit hohem Kanon belastet waren. Auch das Forsteinkommen war gering, weil es den Königlichen Wäldern an starken Hölzern mangelte und der bedeutende Privatwald, wie immer in Zeiten landwirtschaftlicher ungünstiger Preisgestaltung, schonungslos ausgebeutet, Konkurrenz machte. Ein milder Spätherbst schränkte zudem den Holzbedarf ein, da noch vorwiegend mit diesem gefeuert wurde.

Im November 1835 schrieb die Regierung: Durch Eigentumsverleihung, Dienstablösung und Gemeinheitsteilung nimmt

die Kultur des platten Landes

zu, was sich in besseren Gebäuden äußert. Allerdings fehlen dem Landmann oft die nötigen wirtschaftlichen Kenntnisse und eine Behebung dieses Übels durch Heranziehung guter Wirte wäre zu wünschen, worüber dem Ministerium bei Gelegenheit von Domänenparzellierungen Vorschläge eingereicht sind. Raps- und Kartoffelanbau greifen bei größeren Besitzern um sich. Doch die Kleinstädte gehen immer mehr zurück, zumal auch Handwerker und Händler sich auf dem Dorf ansetzen. 1836 wird abermals die gute Stimmung bestätigt, ungeachtet scharfer Belastung der Mediatstädte durch die Ablösungsrenten für die Dominien. Ebenso wurde die Rauchfangsteuer als drückend empfunden. Ferner litt die Achtung vor der katholischen Kirche durch die von ihr auferlegten Lasten, an denen der gemeine Mann die Schuld dem Pfarrer zuschob, den die Gemeinden oft auch für die bei dem schrecklichen baulichen Zustand entstehenden Kosten verantwortlich machten. Selbst der Fiskus konnte seinen Verpflichtungen nicht gerecht werden, da er überall mit gutem Beispiel vorangehen mußte. Nach der langen früheren Verwahrlosung kamen jetzt die Bauten massenhaft. Besserung wurde von der beantragten Erhöhung des Patronatbaufonds erwartet. Jedenfalls gab sich Religiosität zwar nicht sehr zu erkennen, aber es wurden auch keine groben Verstöße gegen sie laut.

Die direkten Staatssteuern waren aber in normalen Zeiten jetzt durchaus tragbar, denn 1839 blieben von 356 680 Reichstalern, je Kopf 28¼ Silbergroschen, nur 83 Reichstaler in Rest. 1843 liefen gegen 539 444 Reichstaler Etatssoll trotz der raschen Steigerung dieses gar 581 877 Reichstaler ein, wozu noch 484 325 Reichstaler indirekte Steuern kamen, zusammen 1 066 202 Reichstaler, und die Regierung buchte einen immer regelmäßigeren Eingang. Im März 1842 erschien ihr die herrschende Strömung allgemein günstig, auch in höheren polnischen Schichten infolge der den Emigranten von 1831 gestatteten Rückkehr. Damit steht es im Einklang, wenn der Landrat über die Aufnahme der Landtagsbescheidung von 1841 berichtet, sie habe bei den Deutschen gut gewirkt, ebenso bei den gebildeten Polen, und das vorteilhafte Urteil über den König nicht beeinträchtigt, denn „wenn selbst die exaltierten Polen für ihre sanguinischen Hoffnungen in dem Landtagsabschied nur wenig Befriedigung finden, so wird das Fehlschlagen ihrer Erwartungen lediglich dem Herrn Oberpräsidenten Flottwell zugeschrieben, auch er ziemlich allgemein für den Verfasser des Landtagsabschiedes **gehalten**“.

Somit konnte sich sogar die Intelligenz der Anerkennung der weitgehenden Fürsorge der Regierung und ihrer milden und gerechten politischen Praxis nicht entziehen, während das niedere Volk aufrichtig einem Staat anhing, dem es seinen, eine schnelle Steigerung der Steuerleistungen erlaubenden Wohlstand zu verdanken hatte. Die Opfer, die Preußen dafür gebracht hatte, sind unter anderem daraus zu ersehen, daß auf den Domänen des Regierungsbezirks bis 1835 in 248 Orten 2542 ehemalige Laß- oder zeitemphyteutische Bauern mit Eigentum beliehen wurden. 169 Vorwerke und Einzeletablissements wurden verkauft und dismembriert.

Dessenungeachtet muß man sich vor einer Überschätzung des Entwicklungsgangs hüten. Einen Begriff von dem

Umfang der Aufgabe,

die Provinz mit den übrigen Landesteilen auf gleiche Stufe zu heben, erlangt man aus der Auffassung des eben vom Westen in den Osten zurückgekehrten, darum etwas verwöhnten Regierungspräsidenten Frhn. v. Schleinitz, der berichtet (1842):

„Neuerdings sind in gewerblicher und industrieller Hinsicht keine sie irgendwie günstig belebenden Umstände eingetreten Umstände eingetreten. Ebenso wenig haben sich die verheißenen Verkehrserleichterungen an der russisch-polnischen Grenze in einem Umfang erfüllt, um davon für die Wohlfahrt der diesseitigen Landesteile ersprießlichen Erfolg erwarten zu können. Gewerbe und Handel finden sich hiernach noch immer auf einer sehr untergeordneten Stufe und es sind bei der im allgemeinen noch sehr armen und rohen Masse der Bevölkerung keine Aussichten vorhanden, daß dieser Zustand in nächster Zukunft ein anderer wird, denn die Industrie kann nur als eine Frucht aus dem Kulturzustande eines Volks hervorgehen; durch administrative Maßregeln kann sie nicht ins Leben gerufen werden. Jedenfalls ist aber der im allgemeinen noch immer sehr tiefe Stand der Volksbildung ein der industriellen Entwickelung für jetzt entgegenstehendes Hindernis. Von seiten des Staats ist seit 1815 viel geschehen durch neue und bessere Dotierung der alten Schulen. Seitdem sind beinahe 30 Jahre verflossen und das Resultat dieser Bestrebungen befriedigt noch immer nicht. Nach den amtlichen Zusammenstellungen der beim Eintritt in die Armee ohne Schulbildung befundenen Ersatzmannschaften der einzelnen Regierungsbezirke stehen die Departements Posen und Bromberg noch am weitesten zurück, denn 1838—41 wurden durchschnittlich in Bromberg 34,99 und in Posen 43,93 Prozent Analphabeten festgestellt, dagegen in einigen anderen Bezirken nur 1 oder 2 Mann. Es wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach noch ein Menschenalter vergehen, bevor die hiesige Provinz den Bildungsgrad erlangen wird, der gegenwärtig als der mittlere des Gesamtstaats betrachtet werden muß. Daß aber die Volksbildung in keinem Land so ungewöhnlich langsame Fortschritte macht, davon ist der Grund neben der Erschwerung durch die doppelte Landessprache vornehmlich in der großen Dürftigkeit zu suchen, in der die Masse der Bevölkerung besonders in den hiesigen, gegen andere Provinzen unverhältnismäßig zahlreichen kleinen Städten lebt. Denn so lange der Mensch mit der Sorge um das tägliche Brot zu kämpfen hat, ist das Bedürfnis nach Veredelung und Verbesserung seines Bildungsstandes ein so fern liegendes, daß davon keine Rede sein kann. Daher sind die Landwirtschaft und ihre Nebengewerbe beinahe die einzige Erwerbsquelle für den bei weitem größten Teil der Bewohner. Die Abgabeeinziehung war deshalb bei so wenig vorteilhafter Konjunktur wie letztes Jahr eine schwierige Aufgabe und alle Beamten verdienen Anerkennung für die trotzdem zufriedenstellenden Resultate."

Auch mit dem

Aufstand von 1846

ist der Kreis eigentlich nur durch die Person der beiden Vettern von Malczewski eng verknüpft, von denen Adolph als einer der am schwersten belasteten Angeklagten zu 25jähriger Freiheitsstrafe verurteilt wurde, während sich Albin durch die Flucht zu retten vermochte. Als Beurmann allen Landräten Haussuchungen bei verdächtigen Edelleuten zur Aufspürung geheimer Agenten zur Pflicht machte, wies Illing zwar seine Unterorgane zu verschärfter Wachsamkeit an, **bat aber, ihn von Hausrevisionen bei der Lage seines Kreises zu entbinden.** Die Gutsbesitzer, denen er eine Teilnahme an nationalpolnischen oder kommunistischen Bestrebungen zutraute, hatten sich durch ihr Benehmen in den letzten Monaten nicht direkt verdächtig gemacht, weder durch häufige Reisen noch durch auffällige Zusammenkünfte. Bei dem einzigen, trotz dieser anscheinenden Ruhe für die Maßnahmen in Frage kommenden und schon 1844 zur Untersuchung gezogenen Adolph von Malczewski aber hatte sich der Landrat erst kurz zuvor wegen des nicht angemeldeten Hauslehrers Brzozowski persönlich von dem Treiben in seinem Haus überzeugt. Neue Verdachtsmomente waren seither nicht aufgetreten und ferner wollte Illing nicht durch schroffes Einschreiten die Erfolg verheißenden Verhandlungen wegen der Hergabe eines Schullokals in Kruchowo stören. Er verstand die ergangenen Verfügungen dahin, daß Haussuchungen nur vorgenommen werden sollten bei Leuten, die durch ihr Verhalten die Maßnahme begründen konnten. Dieser Fall traf in Mogilno nirgends zu, denn noch keiner der aufgedeckten Fäden des Komplotts leitete in den Kreis. Zudem war, abgesehen von dem unangenehmen Aufsehen zu besorgen, daß ein, wie sicher vorauszusehen war, erfolgloses Vorgehen die Beteiligten nur noch vorsichtiger machen würde. Alle politischen Vorfälle der letzten Monate waren Einzelerscheinungen, die unter anderen Verhältnissen keiner Erwähnung bedurft hätten, so eine Aufregung am Gymnasium in Tremessen wo unbeliebten Lehrern die Fenster eingeworfen wurden. Der Landrat ordnete an Ort und Stelle Bürgerpatrouillen an und nach Entfernung oder Relegation von neun Schülern kehrte wieder gänzliche Ruhe ein, ohne daß es der vom eingeschüchterten Magistrat erbetenen militärischen Besetzung bedurfte.

Ein anderes Mal verbreitete sich unter den Bauern das Gerücht, die polnischen Gutsbesitzer würden ihre Schulden bezahlen, besonders Graf Skórzewski-Lubostroń, doch hatte dieser nur mit einem Gastwirt in Hypothekensachen verhandelt, ohne daß dabei von Eidesleistungen für die Revolution die Rede war. Endlich entbehrte auch eine in den Zeitungen gemeldete Schlägerei am zweiten Weihnachtsfeiertag in Mogilno jedes politischen Hintergrundes, sondern war zufällig unter den immer um diese Zeit in der Kreisstadt Stellung suchenden angehäuften Menschen entstanden (Bericht vom 2. Februar).

Dieser Vorstellung ungeachtet bestand Beurmann auf einer Haussuchung bei Malczewski, da sie durch dessen bisheriges Benehmen gerechtfertigt war und von Illing ihm als eine zur Entkräftung jeglichen Verdachts in seinem eigenen Interesse liegende Vorsichtsmaßnahme leicht plausibel gemacht werden konnte. Wenige Tage später erging die Anweisung zu seiner Verhaftung mit Angabe der als besonders wichtig zu prüfenden Schriftstücke. Malczewski kam dem Landrat auf dem Hauptgut Strzyżewo mit den Worten entgegen, er habe ihn und eine Hausrevision erwartet und sei froh, daß die Sache endlich ein Ende finde. Er behauptete, von mindestens 20 Juden in Gnesen von der bevorstehenden Durchsuchung gehört zu haben, die übrigens ergebnislos verlief, war aber über seine Verhaftung und den Abtransport nach Posen sichtlich betroffen, von dem er seinen Ruin prophezeite. Von Widerstand war indessen keine Rede, obwohl er einige Tage zuvor unter seine Leute hatte Sensen verteilen lassen und jene ihn sehr liebten. Doch vermied er jedes aufreizende Wort bei seiner herzlichen Verabschiedung. Die Haussuchungen in Kruchowo, auf verschiedenen Gütern des v. Mikorski und bei dem abwesenden Albin v. Malczewski blieben gleichfalls fruchtlos.

Allerlei Gerüchte von Waffenaufspeicherungen, Versammlungen im Linowiecer Walde usw. waren offenkundig aus der Luft gegriffen. Dagegen erbat Illing am 16. Februar ein Kavalleriepikett von mindestens 12 Mann, um sich gegen eine Überrumpelung in Mogilno sichern zu können. Unter dieser Voraussetzung glaubte er die einzige, seinem Kreis drohende Gefahr gebannt. Die Lage war ähnlich wie in Czarnikau, wo auch nur durch fremde Aufrührer die Möglichkeit eines Überfalls im Zentrum bestand. Die Landwehrleute hatten bei einer auf landrätliche Veranlassung gehaltenen Kontrollversammlung besten Geist gezeigt. Auf seinen Antrag erhielt Illing von der Regierung die Ermächtigung, einzelnen Gutsbesitzern bei sofortiger Verhaftung das Verlassen ihres Wohnsitzes zu verbieten. Diese Maßnahme brachte er in zehn Fällen zur Anwendung und empfahl ihre Durchführung in der ganzen Provinz als sehr geeignet, um den verdächtigen persönlichen Verkehr der Verschwörer zu verhindern. Dafür konnte man einiges Aufsehen ruhig in Kauf nehmen (Berichte vom 2., 16., 17. und 18. Februar). Indessen scheiterte auch in Mogilno die militärische Sicherung an der Abneigung des kommandierenden Generals gegen eine Zersplitterung seiner Kräfte. Nur eine Verstärkung der Gendarmerie wurde verheißen.

Als am 14. Februar abends aus Bromberg der Ausbruch revolutionärer Tumulte mit Bestimmtheit für die nächsten Tage angekündigt wurde, sah sich Illing also auf seine eigenen Mittel angewiesen. Er verfügte zuerst eine Versammlung aller vollständig zuverlässigen Landwehrmänner, die mit Instruktion für ihr Verhalten versehen werden sollten. Der Zollinspektor, Hauptmann Ilian in Mogilno, ging bereitwillig auf die Anregung ein. Es wurde mit Hilfe des Distriktskommandeurs eine Sichtung nach den Listen vorgenommen und vom Bataillonskommando in Gnesen die Ausrüstung für 50 Leute erbeten. Die Mannschaften wurden ohne strenge Aussonderung der Polen an drei aufeinanderfolgenden Tagen nach Mogilno, Gembitz und Tremessen bestellt und nicht einer fehlte. Ausnahmslos versicherten sie Treue gegen den König und Illing sah sich durch die freudige Aufregung der Masse in der Annahme bestärkt, daß für seinen Kreis nichts zu befürchten sei.

Auch eine Krisis im Mai ging glatt vorüber. An keinem Ort des Kreises wurden Unruhen oder Vorbereitungen dazu bemerkt. Am 7. und 8. rückten überdies zwei Kompanien und 60 Kavalleristen nach Mogilno, wo sie gut untergebracht wurden, nur hatte der gesteigerte Brotkonsum eine unangenehme Preissteigerung zur Folge, so daß Illing die Vergebung des Gesamtbedarfs im Lizitationsweg beabsichtigte. Mit Bestimmtheit stritt er auch alle Vorbereitungen zur Errichtung eines verschanzten Lagers an dem Abfluß des Mogilnoer Sees ab. Er wagte nicht zu entscheiden, ob der Plan überhaupt existiert hatte, schloß aber aus der Persönlichkeit und dem Benehmen der Besitzer des fraglichen Geländes, daß sie dem höchstens einen Teil des allgemeinen Insurrektionsentwurfs bildenden Projekt fern standen und Ausführungsmaßnahmen nicht in der Umgebung getroffen waren (Ber. v. 6. Sept.). Im April 1847 meldete dann noch einmal Major v. Müller in Gnesen, daß ihm Kunde von einem neuen Aufstand geworden sei, bei dem namentlich ein Überfall auf Gnesen beabsichtigt wurde. Bei v. Mlicki-Ossowiec und einem v. Zakrzewski sollten die erforderlichen Waffen verborgen liegen. Ohne den Offizier zu nennen, wurde der Landrat zu einer natürlich wieder erfolglosen Haussuchung veranlaßt, doch hielt er Mlicki für fähig, sich auf solche Unternehmungen festzulegen.

Nur eine zufällige Aufregung verursachte im Oktober 1846 die Verhaftung des aus Westpreußen stammenden Revolutionsteilnehmers von 1831, Ökonomen Joh. v. Falken-Plachecki, der mehrere Jahre mit einem Auswanderungskonsens in Galizien gelebt hatte, ohne dort feste Aufnahme zu finden, und bei seiner Rückkehr in Inowrazlaw unter Polizeiaufsicht gestellt wurde, jedoch in den Nachbarkreis entwich und verdächtig erschien, sich als Vermittler zwischen Posen und Krakau zu betätigen. Nach Aussage des Staatsgefangenen Ludw. v. Poleski-Kozłowo hatte er sich 1845 auch in Kulm 4 Wochen aufgehalten und mit den dortigen Gymnasiasten auffallend regen Verkehr gepflogen. Trotzdem wurde er bald auf freien Fuß gesetzt und der hinter ihm erlassene Steckbrief aufgehoben.

Alle sonstige, lange nachwirkende Unruhe ging nur von Albin v. Malszewski aus. Der Landrat hielt an der Überzeugung fest, daß dieser sich in der Nähe von Procyn verberge. Auch wollte ihn ein Knecht vom Hofe aus gesehen haben. Alle Hebel waren in Bewegung gesetzt worden. Nicht einmal die Angehörigen, die zuletzt nach Posen verzogen, gingen in eine Falle. So lehnte die Frau standhaft die Empfangahme eines Briefes für ihren Gatten ab. Illing war in Verzweiflung mit dem Gefühl, daß der steckbrieflich verfolgte Insurgent ihn einfach auslachen werde. Auch die Suche nach einem angeblichen Schlupfwinkel im Haus mit Zugang durch einen Kleiderschrank förderte nichts zu Tage (Ber. v. 22. Sept. u. 18. Okt. 1846).

Aus dem Verlauf der Ereignisse geht hervor, daß auch im Kreis Mogilno die polnische Aufstandsbewegung noch 1846 allein bei Adel und Klerus Wurzel geschlagen hatte, denen es höchstens durch Versprechung wirtschaftlicher Vorteile vorübergehend gelang, das an sich der preußischen Regierung treu ergebene und ihr dankbare Volk in Aufregung zu versetzen.

Zur gefl. Beachtung!

Auf Grund des steten Zuwachses der geehrten Kundschaft ist unser altes Verkaufslokal in der **ulica Dworcowa Nr. 19** zu klein geworden. Somit haben wir die Ehre bekanntzugeben, daß wir

Sonnabend, den 7. dieses Monats — heute

ein neues und großes Verkaufslokal

in der Dworcowa Nr. 15 eröffnen.

Unsere neuen Räume sind neuzeitlich und den modernen Anforderungen der kaufmännischen Technik entsprechend eingerichtet, wobei wir jedoch das größte Gewicht auf die Bedürfnisse unserer geschätzten Kundschaft legten. ◉ ◉ ◉ Gleichzeitig vergrößerten wir unsere Warenläger und Werkstätte, sodaß wir wohl mit Recht von uns sagen können, eine von den größten Firmen des Pelzhandels im Westen Polens zu sein.

Wir bitten uns auch weiterhin mit Vertrauen beehren zu wollen, und zeichnen

Mit Hochachtung 9366

F. JAWORSKI & K. NITECKI.

Der Besuch unseres Spezialgeschäfts ohne Kaufzwang! **Inhaltsreiche Preislisten gratis!**

Wo kann j. Dame sich in der **Malerei** (Batik, Relief) vervollk.? Off. u. C. 4136 a. d. Gst. d. Ztg.

Pumpernickel u. Kommißbrot
in prima Qualität
Dwór Szwajcarski
(Schweizerhof)
Spółdz. z o. o.
Bydgoszcz,
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254. 7957

Offene Stellen

Umstände halber zu sofort gesucht evtl. aushilfsweise 9265
1. und alleiniger Beamter
für 1600 Morg. große Wirtschaft mit Rübenbau, Feldbahnbetr. u. intensiver **Viehzucht**, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Gutsvorstehersach. vertraut. Gefl. **schriftl.** Angeb. sind mit lückenlos. Zeugnisabschrift. und Lebenslauf einzusend. **Neubert, Strzelce Górne,** per Fordon, powiat Bydgoszcz.

Hoher Nebenverdienst
für Maschinenreisende etc., welche Güter und Industrieanlagen besuchen. Offert. bitte unt. K. 9147 an die Geschst. dies. Zeitung zu richt.

Für mein Kolonialw.-Geschäft wird per sofort oder später ein gewandter, junger
Verkäufer
gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Adolf Meyke, Tczew.**

Gelernter 9292
Autoschlosser
mit Führerschein sofort für dauernd gesucht. **Autozentrale Chojnice,** Telefon 108.

Chauffeur
nüchtern u. zuverlässig, mit längerer Fahrpraxis sucht 9295 **Adolph Lietz, Tczew,** ul. Mickiewicza 18.

Filmvorführer
staatl. bestät., v. August oder Septbr. ab anzustellen. Schriftl. Bewerbung mit Angabe des Alt., d. bisher. Tätigk., Führungsatt., Anspr. pp. zu richten an **Kino Pałacowe in Starogard** (Pomorze). 9364

Stelle sofort einen 4185
1. tüchtig. Gesellen
ein. J. Kelm, Schneidermeister Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14.

20 Schwellenhauer
zum Beputzen von **Rammpfählen.** Beschäftigung monatelang. Schlafbaracken vorhanden. Meldung sofort. 4142
Tartak Port Drzewny, Toruń. Tel. 555.

Lebensversicherungs-Beamten
finden Beschäftigung zu vorteilhaften Bedingungen. Nichtfachleute werden herangebildet. Offerten nebst Lebenslauf zu richten an die **Vers.-Ges. „Europa", Bydgoszcz,** Jagiellońska 60. 5949

Ich suche eine
erste Kraft
Wer mir helfen will, meine Kundschaft liebenswürdig zu bedienen, mein Personal anzuleiten und das Lager in Stand zu halten, der sende Offerte und Gehaltsansprüche an
Ludwig Rasch, Chojnice (Pom.)
Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Tapisserie u. Luxuswaren. 9396

Tüchtige Malergehilfen
erhalten sofort Beschäftigung bei
Gebrüder Schiller, Malermeister,
Toruń, Browarna 9. Tel. 426. 9330

Zum **1. Juli cr.** suche ich eine ehrliche, selbständig arbeitende 9047
Buchhalterin
für meinen Betrieb, die beide Landessprachen in Wort und Schrift beherrscht.
Grund, Gdańska 26.

Stenotypistin
möglichst beider Landessprachen mächtig, flotte, sichere Arbeiterin, per sofort gesucht. — Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter A. 9362 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wir suchen eine
tücht. Verkäuferin
aus der Zuckerwarenbranche, die später eine Filiale übernehmen soll. Offerten, wennmöglich mit Bild, unter L. 4170 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger, anst. **Bäckergeselle,** der sich vor keiner Arb. scheut, ab 17. 7. verlangt. Schrift. Ang. m. Lohnford. u. B.9353 a. d. Geschst. d. Z.

Zum 15. Juli suche ich für m. Tilsiter Käserei einen jungen 9387
Buttermeier
der auch alle anderen vorkommend. Arbeiten mitverrichtet.
Otto Karioth, Molkereibesitzer, **Zugdam,** Freie Stadt Danzig.

Lehrling
mit gut. Schulbildung, der poln. und deutschen Sprache mächtig, für Brenn- u. Baumater.-Großhandlung gesucht. Off. in beid. Sprach. u. H.9405 a. d. Gschst. d. Ztg.

Lehrling
stellt sofort ein
Maks. Gründer,
9385 Fleischwaren, **Jabłonowo,** Pom.

1 Kellnerlehrling
1 Arbeitsburschen
sucht per sofort **Hotel Gelhorn, Bydgoszcz.**

Für mein Mehl-, Getreide- u. Futtermittelgeschäft suche per bald
1 Lehrling.
Gebr. Lange Nachf. 9315

Suche von sofort einen **Bäckerlehrlg.** vom Lande. **W. Specht,** Bäckermstr., **Sienkiewicza 34.** 4163

Suche zum 15. August unverheirateten 9383
Diener
mit erstklassigen Referenzen. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. **Lorenz, Gut Mariensee b. Danzig**

Suche z. 1. 8. f. 2 Kinder von 3 u. 5 J. ein zuverl.
Kindermädchen
nicht unter 20 J., das schon längere Zeit in Stellg. war u. plätten u. näh. kann. Hausmädch. vorh. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. u. H. 6651 an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 9328

Durchaus zuverlässige
Kinderpflegerin
zu 3/4 jährigem Knaben zum 1. 8. gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. bitte einzusend. an 9386 Frau Rittergutsbesitz. **Kirschstein, Lubinia Wielka,** pow. Jarocin.

Erfahr., selbständige, deutsche 9343
Wirtschafterin
die gleichzeitig die Beaufsichtigung u. Pflege meiner Kinder übernimmt, f. mein. größer. Stadthaush. p. 15. Juli **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbittet **Michel Moses, Łobżenica,** Kr. Wyrzysk.

Tücht. Verkäuferin
der Kurz-, Weiß-, Wollwarenbranche sucht 4176
Korsettgeschäft Imperial, Gdańska 162,

Eine Hausnähterin
die auch Wäsche ausbessert, **sofort verlangt**
4183 **Cieszkowskiego 7, 1.**

Ehrliche Wirtin
f. ländl. frauenl. Haush. kann sich sof. meld. Off. u. K.4166 a. d. Gschst. d. Ztg.

Junges Mädchen
ev., fleißig u. umsichtig, für Haushalt u. Geschäft, für sogleich gesucht. Angebote an Fleischermstr. **A. Krüger, Łobżenica.** 4076

Tüchtiges u. ehrliches
Mädchen für Küche
u. etw. Landwirtsch. k. sich meld. Off. u. J.4165 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

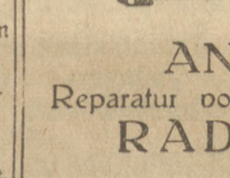
Suche
junges Mädchen
evtl. Haustocht. z. Pfl. u. Beaufsicht. m. Kinder z. 15.7.28. Nähkenntn. erwünscht. Meld. m. Zgn.-Abschr. unter W. 4124 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 1. August ev.
Küchenmädchen
für Landhaushalt. Erfahrung im Kochen erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsforderung an **Fr. E. Gerlich Bąkowo** bei Warlubie, 9390 Kr. Swiecie.

Förster
38 J. alt, verheiratet sucht Försterstellung in Privatforst als **Förster oder Jäger** vom 1. 8 28 oder später. Als guter Schütze u. Raubzeugvertilger trete für einen Monat Probe unentgeltlich an. Anfragen unter R. 9230 an die Dtsch. Rundsch., Brbg.

Müller, militärfr., der deutsch. u. poln. Spr. mächt., m. sämtl. Masch. der Neuzeit und elektr. Lichtanlag. vertr., 28 J. alt, sucht **dauernde Stellung,** auch a. Werkf. v. 15.7. od. sof. evtl. spät. auf e. Wasser- od. Dampfmühle. Gefl. Off. u. B. 9363 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405





Ausführung elektrischer
Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Besseres
Stubenmädchen
mit Kenntnissen im Nähen, Plätten u. Servieren, der polnischen Sprache mächtig, auf Rittergut gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lohnforderungen u. K. 9301 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche von sofort od. 15. 7. ein ehrlich., tücht.
Mädchen
f. klein. Landhaushalt. **Müller,** 9388 Mąkowarsko, powiat Bydgoszcz.

S. v. gl. ein **durchaus zuverlässiges,** älteres **Mädchen oder alleinsteh. Frau** f. a. Arbeiten, die evtl. selbständig wirtschaft. kann. 4155
Friedr. Ebeling, Ellerntal, Trzyszczyn, pow. Bydgoszcz, Stat. Morzewiec.

Suche zum 15. 7. ein gewandtes, ehrl. 4137
Stubenmädchen
zur Bedienung der Sommergäste, deutsch u. poln. sprech. Zeugn. u. Gehaltsanspr. z. richt. an Frau **M. Schauer, Tleń b. Osie (Pomorze).**

Vom 15. 7. wird für frauenlosen Haushalt mit Viehhaltung älter., tüchtiges 9319
Mädchen
vom Lande **gesucht.** Zeugn. nebst Lohnforderung einsenden an **H. Lüpke, Forsthaus Czajcze,** Post Wysoka, Kreis Wyrzysk.

Stellengesuche

Suche zum 15. Juli od. später **Stellung als**
Beamter
direkt unterm Chef. evtl. übernehme **Vertretung** für eingezog. Beamten. 8834
H. U. Jahnz-Palczyn, z. Z. Raciniewo, Post Unisław, pow. Chełmno.

Suche für mein. äuß. tücht., gebild. Beamten, der mein 1400 Morg. großes Gut zu meiner größt. Zufriedenheit 4½ Jahre lang selbständig bewirtsch. hat und sich jetzt verheiraten möchte, eine **Administration, Pachtadministration oder sonstige selbständige** 9203
Vertrauensstellung.
Zu weiteren Auskünft. gern bereit Frau Dr. **Liesbet Strübing, Storlus,** poczta Małe Czyste, pow. Chełmno.

Tüchtiger, erfahrener
Brennereiverwalter
40 J. alt, geb. Oberschl., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Ia Zeugnissen, sucht vom 1. Juli oder später **Dauerstellung.** Off. unter J. 8973 a. d. Gschst. d. Ztg.

Ehemal. auch geschäftl. tätig gewes. **Lehrer** z. Zt. nach leichtfaßl. Methode poln. Sprachunterricht erteilend, einschl. Konversl., sucht irgend welcher Art **Beschäft.** f. d. Nachm. schon ab 12 od. 1 Uhr. Off. u. M. 4071 a. d. Gst.

Mühlenbesitzersohn, 21 Jahre, ev., militärfrei, auf väterlicher Mühle als Geselle tät., 1 Jahr als Volontär auf rheinischer Mühle gewesen, tüchtig und zuverlässig, sucht
Stellung
bei Familienanschluß u. guter Behandlung. Werte Off. m. Gehaltsangab. u. U. 9344 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bäckergeselle
sucht Stellung als Volontär in Konditorei, einige Vorkenntnisse vorhanden. Zuschrift. erbeten u. **Schließfach 16 Chojnice.** 9252

Bäckergeselle
sucht von sof. Stellung. Ruppenthal, Lipowa 3. 4078

Fleischergeselle
der 7 Jahre in seinem Handwerk tät. ist, sucht Stellg. **Herb. Siebentritt, Kruszwica.** 4164

Dtsch. kriegsbeschädigter
Gärtner
verheiratet, 40 J. alt, mit langjährig. Zeugn. und guter Erfahrung in der Gärtnerei, sucht bei **bescheidenen Ansprüchen** in größerer Guts- oder Villengärtnerei vom 1. 10. oder später dauernde Stellung. Uebernehme auch vom 1. 1. 29 eine Gutsgärtnerei in Pacht, nur von deutsch. Herrschaft. Deutsche Schule am Ort oder in der Nähe Bedingung. Offert. u. B. 9228 an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Gärtner
unverh., m. langjährig. Prax., erfahr. in allen Zweig. d. Gärtn., **sucht** zum 1. 8. oder 1. 9. 1928 **dauernde Stellg.** Gefl. Offerten unter S. 9213 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtner 9333
erf. in allen Zweigen d. Gärtnerei, 20 J. i. s. Beruf, d. Deutsch u. Poln. mächt., sucht von sofort Stell. Gute Referenz. u. Zeugn. vorh. Off. unt. F. 6653 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erbeten.

Für mein. Sohn, schulentlass., kräft., s. Stell. a.
Gärtnerlehrling
für sofort. Off. unt. L. 4069 a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellen z. Ausbessern von Wäsche in der Stadt od. außerh. Schriftl. Off. u. E. 4049 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl., nett. **Mädchen,** sehr kinderl., sucht zum 15. od. 1. Stellung als
Kinderfräulein
i. gut. Hause. Im Näh. u. Handarb. erf. Off. u. B.9247 a. d. Geschst. erb

Junges Mädchen sucht ab 15. 7. od. 1. 8. Stell. a.
Kinderfräulein.
Gefl. Off. u. M. 4171 a. G.

Suche Stellung als selbständ. Wirtin auf größ. Gute zum 1. 8. od. früher. Off. unt. P. 4000 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl. **Besitzertochter,** welche schon
als Wirtin
auf Rittergut tät. war, wünscht **dergl. Stellg.** od. in **groß. Haushalt,** wo 1. Kraft vorhanden ist. Gefl. Off. u. C. 9262 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtin
im Landhaushalt bewandert, mit best. Zeugnissen, sucht Stellung. Gefl. Offerten u. H. 9294 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wirtschaftsfrl., 45 J., (25 J. im Beruf), ev., perf. Köchin, die jeden gr. Haushalt selbständ. leiten k., sucht bis 15. 8.
Stellung
in nur gutem Hause. Auch in Säuglingspfl. erf. Angeb. u. N. 9338 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bess., ält. Fräulein, in all. Haushaltsfächern erfahr., sucht **Lebensstllg.** bei einzeln. Herrn im Stadthaushalt. Off. u. D. 4144 a. d. Geschst. d. Z.

Aelt. Fräul. sucht von gleich od. sp. Stellg. als
Stütze oder Wirtin
in größer. Guts- oder Stadthaush. Off. unt. E. 9384 a. d. Gschst. d. Z.

Intellig. Kaufm.-Tochter, evgl., 25 J. alt, im Geschäft und Haushalt erfahr., **sucht**
Wirkungskreis
auch ins Ausland. Gefl. Off. u. P. 9336 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Bess. Mädch., Landwirtstochter sucht Stellung als **Stütze** a. Landwirtsch. od. Stadt, a. frauenlos. Haush. Näh- und Kochkenntn. vorh. Off. u. G.4052 a. d. Gst. d. Ztg

Ev., älteres Mädchen, erfahr. in all. häusl. Arb., firm in Wäschebehdlg. u. Glanzplätt., sucht zum 15. 7. Stell. a.
Stütze
in bess. Hause. Koch- u. Nähkenntn. vorhand. Frdl. Ang. u. K. 4065 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als
einfache Stütze
od. **Mädchen für alles** z. 15. 7. Gute Zeugn. vorh., d. deutsch. u. poln. Spr. mächtig. Off. u. F. 4156 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg., geb., musi., früh. **Fabrikbesitzerstochter sucht Stellung** als
Haustochter
i. größ. Gutshaushalt. Off. u. O. 9325 a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Suche Stellung als Haustochter
am liebst. in Bromberg. Bin 21 Jahre alt, Haushaltungssch. bes., schon in Stell. gewesen, besitze gut. Zeugn. Frdl. Off. m. Angabe des Gehalts u. M. 9151 a. d. Gschst. d. Z.

Suche zum 1. 8. oder 15. 8. 28 für meine 18-jährige Tochter **Stellung als**
Haustochter
zur Erlernung d. Haushaltes ohne gegenseit. Vergütung. Familienanschluß erwünscht. Angeb. erb. u. R. 9191 an d. Geschst. d. Zeitg.

Jg. tücht. Mädchen
sucht Stellung von sofort. Off. unt. H. 4060 an die Geschst. d. Ztg.

Ein älteres, evangel. Mädchen, mit allen Hausarbeit. vertraut,
sucht Stellung
von sofort od. 15. Juli **Bertha Jesse, Kornleino,** Post Rynarzewo. 4067

Mädchen v. Lande sucht Stellung
von sofort oder später, eventl. auch als **zweites Stubenmädchen.** Gefl. Offerten unter F. 9135 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

4-Zimmerwohnung
per sofort oder 1. Oktbr. cr. gesucht. Zahle ein Jahr Miete im voraus. Offerten unter G. 9404 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

1-2-Zimm.-Wohn.
m. Küche von ruhigem Ehepaar sof. od. später zu mieten gesucht, auch durch Vermittler. Renovierungskost. werd. bezahlt, ebenso kann Jahresmiete i. voraus bezahlt werden. Gefl. Offerten unter J. 9406 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Größere
Räumlichkeiten
mit elektr. Anschluß, geeignet für jedes Unternehmen, sofort zu vermieten. Zu erfr.
9181 **Grunwaldzka 144.**

Großer Laden
mit Restaurationseinrichtung, in Grudziądz, am Markt geleg., Haltestelle der Straßenbahn, von sof. zu verpachten. **M. Grüning, Grudziądz,** Rynek 17. 9375

Möbl. Zimmer

Schöne, möblierte 4135 **3-Zimmerwohnung** sofort zu verm. Zu erfragen abends zwischen 6—8 Uhr. **Promenada 22,** 1 Tr. lks. 4135

2 bess. möbl. Zim. zu verm. **Nakielska 119.** 4167

Ein gr. möbl. Zimmer b. deutsch. Dame v. sof. z. hab. Z. erfr. i. d. Gst. 4172

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. elektr. Licht z. verm. **Sw. Trójcy 31,** p. l. 4174

Möbliert. Zimmer an Dame zu vermiet. 4184 **Chodkiewicza 43.**

Pachtungen

Guts-Pachtung
300—800 Morg., evtl. **Wassermühle** gesucht. Off. unter G. 4159 a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

50 Mg. Ackerland
guter Boden, Kreisstadt gelegen, Hälfte auch für Ziegeleibetr. geeignet, sof. günstig zu verpachten. Off. unt. D. 9264 an die Geschst. dieser Zeitung erbet.

Pflugscharschmiede
(**Zwei Hämmer**) mit gut. Stammkundschaft, an Eisenbahn Nähe Danzig gelegen, and. Unternehmungen weg. **billig zu verpachten.** Evtl. Beteiligung nicht ausgeschlossen. 9289
Angebote an
Maschinenfabrik B. Jahr, Praust/Danzig.

Pensionen

Suche
Sommeraufenthalt
per sofort für 1 bis 2 Monate mit voller Pension. Gesunde Gegend, Nadelwald; bevorzugt Kreis Kartuzy. Gefl. Offert. an 9354
Elli. Berthelmann, Łódź, Nawrot 74. m. 8.

In deutsch-christlichem Hause finden
Sommergäste und Erholungsbedürftige
bei bester Verpflegung Aufnahme. Herrliche Lage, Wald und 10 Minuten von der Ostsee. Autobus und Kleinbahn ab Danzig. 4039
Frau Sanitätsrat Lampe,
Pasewark, Villa Marienhof.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jelka von Sedlar**, Tochter des Herrn Oberst a. D. Ingenieur Leopold von Sedlar, Sarajevo und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Annemarie, geb. Windischbauer, beehre ich mich anzuzeigen.

Heinz-Hilmar von Hill

z. Zt. Zoppot, Juli 1928
Königstraße 20. 9352

Unsere Brigitte hat heute ein **Brüderchen** bekommen. 4175

Bydgoszcz, den 6. Juli 1928.

Dr. Dombrowski
und **Frau Martha** geb. Fitzner

Ich verreise

am 10. Juli für 14 Tage.

Dr. Fischoeder.
4083

Am 30. Juni entschlief sanft im Paul-Gerhardt-Stift zu Berlin unser lieber Bruder und Onkel, der

frühere Gutsbesitzer

Karl Voigt

Tucholka bei Güldenhof

im 63. Lebensjahre.

Die Einäscherung hat in Berlin stattgefunden. — Seine Ruhestätte findet er im Erbbegräbnis auf dem neuen evangel. Kirchhof zu Bromberg.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Güldenhaupt
9367 geb. **Voigt.**

Heute verschied plötzlich mein langjähriger
Administrator Herr

Joachim Hinrichs.

Seine vorbildliche Pflichterfüllung und treue Anhänglichkeit sichern ihm ein ehrenvolles Andenken über das Grab hinaus. 9370

Orłowo, den 5. Juli 1928.

v. Beyme.

Für die Beweise mitfühlender Liebe und herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner geliebten Mutter sowie für die warmen, trostreichen Worte des Herrn Superintendenten **Aßmann** spreche ich meinen

tiefempfundenen Dank

aus. 4181

Adele Joppe.

Bromberg, den 7. Juli 1928.

Denkmäler – Grabsteine

in verschied. Stilen und Arten zu billigsten Preisen sowie günstig. Zahlungsbedingungen und langjähriger Garantie, 6344
Zementfabrikate, Untersätze, Stufen
sow. **Platten für Waschtische** empfiehlt



Grabsteinfabrik
T. STREHLAU
Bydgoszcz, ul. Błonia 17
(Werderstraße) Gründungsj. 1905

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung. **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 6865

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Foto grafien

zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 8863

Chicke und gutsitzende

Damen-Toiletten

werden zu soliden Preisen gefertigt.

M. Klawonn, Jagiellońska 44, I.

Sämtl. Krankheiten heile ich schon länger als 25 Jahre lang. Tausende v. Personen habe ich geheilt, besonders Magen, u. ich bitte um vollkomm. Vertrauen. **T. Kasprzewski,** Homöopath, **Bydgoszcz,** Dworcowa 31 b, Eingang II. Telefon 775. 3737

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
3652 **Dworcowa 90.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Kameraden

gesucht, die v. 1882 b. 1886 b. d. 10. u. 12. Komp. Kaiser Alexander-Garde-Grd.-Regt. Nr. 1 gedient haben. Off. u. **H. 6140** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 8236
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Ert. polnisch. Unterricht
Pl. Piastowski 4, III. 3964

Möbel

aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 8858

A. Nowak,
ulica Podgórna 28, Ecke Wollmarkt.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 8. Juli 28. (5. n. Trinitatis).

Luther-Kirche, Franzenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

SANATORIUM KURHAUS HUBERTUS

für innerlich Kranke, Nervöse, Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige. Klinisch-diätetische Abteilung.
(Entfettungs- — Mastkuren.) 12 Morgen gr. Park und Wald.

Aerztliche Leitung: 8609
San.-Rat Dr. Maass, Prof. Lipowski, Dr. Werner Maass.
Die Direktion: Maass, Hauptmann a. D.

Berlin-Schlachtensee, Kurstr. 11.
Tel. Zehlendorf (G 4) 4173, 4402, 2073.

Nach vollständigem Umbau

neu eröffnet

modernste Neueinrichtung

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 5. Juli 1928 in der
ul. Jagiellońska 52 ein

Damen- u. Herren-Maßgeschäft

— elegante Schneiderei — eröffnet habe.

Langjährige Praxis im In- und Ausland gewähren höchste Garantie für guten Schnitt und saubere Arbeit. Sortiment von Stoffen stets auf Lager.

Indem ich höflichst um Unterstützung meines Unternehmens bitte, verbleibe 9402

Mit vorzüglicher Hochachtung

Stanisław Lewandowski
Schneidermeister.

Den **Evangel. Kirchengemeinden** des Kreises **Szubin** und den **Nachbargemeinden Znin, Kcynia, Czeczkowo, Bartszyn, Łabiszyn, Rynarzewo, Jabłówko usw.** die ergebene Anzeige, daß die **neuen Gesangbücher** (alle 3 Ausgaben) zu 7, 10 und 15 Zł. p. Stück bei mir zu haben sind. — Gleichzeitig empfehle ich meine gut eingerichtete **Buchbinderei** zur Anfertigung von Büchereinbänden aller Art zu billigsten Preisen und bitte mich durch gesch. Aufträge zu unterstützen. 4168

A. Schmidt, Szubin.

Personen, welche berechtigte Ansprüche an den Nachlaß von Fräulein

Johanna Thorun

haben, werden gebeten, dieselben bis zum

10. August d. J.

bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Pannicke,
Bydgoszcz, Krasińskiego 4,
2 Tr. rechts.

Nachlaß-Versteigerung

ul. Sienkiewicza 20, p. I.

Dienstag, den 10. Juli, 10 Uhr vorm., werde ich nachstehende Gegenstände versteigern:

1 Plüschgarnitur, Trumeau, Nußbaumspinde, Vertiko, Schreibtisch (antik), Sessel, Stühle, Ausziehtische, Bettgestelle mit Matr., **Wanduhr, Waschtisch** mit Marmor, **Spiegelschrank, Teppich, Läufer,** größ. Partie **kompl. Betten, Gardinen** für mehrere Fenster, **Nachttische, elektr. Lampen, Petroleum-Lampen, kompl. Küche, Küchengeräte, weiße und bunte Tischdecken** u. andere Gegenstände. 9403

M. Piechowiak,
vereidigter Lizitator und Taxator,
Długa 8. Möbelgeschäft Tel. 1651.

Achtung!

Schwerhörige

Die segensreichste Erfindung ist zweifellos unsere Hörkapsel, die in vielen schweren Fällen die ersehnte Hilfe brachte.

Kein Hörrohr! Kein elektr. Apparat!

Man trägt die Kapsel bequem im Ohr bei jed. Beschäftigung. Die Erfind. eines Ingenieurs, der von Jugend an schwerhörig war. Durch Fachärzte empfohlen. Viele Dankschreiben mit voller Adressenangabe. Unser Vertreter erteilt kostenlos Informationen und nimmt Bestellungen entgegen

12. Juli Chełmno, Hotel Chełmiński Dwór
13. Juli Bydgoszcz, Hotel Pod Białym Orłem
14. Juli Inowrocław, Hotel Pod Lwem
16. Juli Rawicz, Hotel Centralny
17. Juli Leszno, Hotel Foest
18. Juli Gostyń, Hotel Wiktorja
19. Juli Jarocin, Hotel Centralny
23. Juli Gniezno, Hotel Centralny
24. Juli Września, Hotel Pod Białym Orłem
26. Juli Kalisz, Hotel Europejski
27. Juli Ostrów, Hotel Polski
28. Juli Pleszew, Hotel Wiktorja

Da die Kapsel speziell angefertigt wird, wollen sich Reflekanten persönlich melden.

„HERBA", Poznań, Zwierzyniecka 1,
Generalvertretung der „Hörkapsel Gesellschaft m. b. H. Breslau." 9395

Waggon Chile-Salpeter

eingetroffen, empfiehlt

E. Jahnke, Gniew.

Telefon 32 9067 Telefon 33

Verloren

ein Auslandspaß, ein Militärpaß, zwei französische Zertifikate, eine Invalidenkarte

Gegen gute Belohnung abzugeben.

Ignatz Kurowski, Bydgoszcz,
Pomorska 58 bei Galaszinski. 4178

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8856
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Öffentlicher Verkauf

In einer Streitsache verkaufe ich an Meistbietenden auf fremde Rechnung **am Mittwoch, d. 11. Juli d. J.,** um 15 Uhr in meinem Bureau **Dworcowa 95 6 To. Weizenmehl-Kaiserauszug** und **4 To. Weizenm. 0000** franko Mühle Nakło.

Wł. Junk, 9408
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysł.-Handlowej w Bydgoszczy.

Anfertigung von

Staatssteuern-Reklamation
Jahresabschlüssen
und 8879
Uebernahme von Buchführung

Andrzej Burzynski
früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego** (fr. Obersteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8917

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15.
Fernruf 48

8874 Mein

Steuerspezialbüro

ul. Gdańska 151, Tel. 1674, habe ich **erweitert durch Einrichtung einer besond. Bilanzabteil. unt. Mitwirk. ein. gerichtlich vereidigt. Bücherrevis.** Auß. sämtl. Steuer- u. Verwaltungssach. werden ausgef.: Aufstell. u. Prüf. von Bilanz. u. Umrechn. d. Bilanz. i. Sinne der Verordng. d. Herrn Staatspräsid. v. 22. 3. 1928. Gesetzblatt Nr. 38.

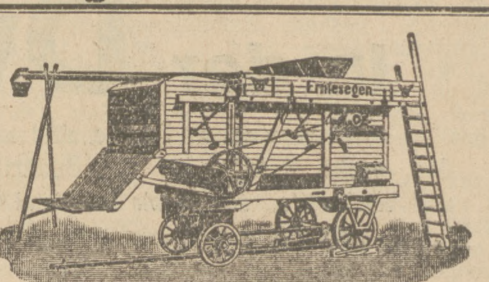
Chmarzyński,
ehem. Leiter der hiesigen Finanzämter.

Fahrräder
Nähmaschinen
Waffen
Angelgeräte
gut und billig bei

Ernst Jahr
Dworcowa 18b. 9035

Für die Reise
harte
Cervelat u. Salami
empfiehlt 9168
Eduard Reed
Sniadeckich 17. Tel. 1534.

Erntesegen-Dreschmaschinen



Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung!

Verlangen Sie Sonderdruckschriften und Angebot 4480

A. P. Muscate, T. z o. p., Tczew (Dirschau).

Das gute Bier:

„Prazdrój Wielkopolski"

und für Mütter, Kinder und Genesende:

Gesundheits-Bier „Matuś"

empfiehlt: 8889

Browar Bydgoski, Sp. z o. o.
Tel. 16-03 Bydgoszcz, Ustronie 6 Tel. 16-08

Aufwärts

durch eigenes Können ? ? 6332

Aufklärende Broschüre gratis durch **Erdmann & Co., Berlin, Kleinbeerenstr. 26.**

Bronisław Stachowicz
Koronowo, Farna 44. 9399

Fahrräder, Zubehörteile zu billigsten Preisen u. günst. Bedingungen. **Emaillieren, Vulkanisation** von Gummireifen u. **Reparaturwerkstatt.**

Goldfüllfederhalter

werden
schnell und preiswert
repariert.

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Jagiellońska 16. 7935

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I. I. 5928

Am billigsten kauft man **Möbel, Spiegel, Uhren, Nähmaschinen, Schreibmaschinen,** div. **Altertümer, Kleider** u. **Schuhe** in 9114
Dom Komisowy,
Pomorska 6.

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag:

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
4162 **E. Kleinert.**

Bei Restkaufgelder Hypothek., Erbschaftsangeleg., i. Prozeßsach. u. i. all. landwirtsch. Angelegenheit. empf. sich **Wawrowski,** gerichtlich vereid. Sachverständig. b. Landger. Bydgoszcz, **Chocimska 2, I.** 3848

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116

Paul Wicherek
Klavierstimmer,
Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Tennisschläger

in großer Auswahl zu günstigen Zahlungsbedingungen. **Tennisschläger** werden gut repariert. 8926

T. Bytomski,
Bydgoszcz,
Gdańska 21. Dworc. 15a.
Telefon 1360.

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager 9118
Ofenbaugeschäft
M. Steszewski,
Poznańska 23. Tel. 234.

Restaurant
Wicek Kujawski
Fordońska 1 Tel. 1658

Ab 1. Juli täglich:

Künstlerkonzert

des Beger Ensemble. 9081



Die Personen-Dampferfahrten

nach der
Hafenschleuse Brdyujście

verkehren am **Sonntag, d. 8. Juli** d. Js. und an den folgenden Sonn- und Feiertagen nach folgendem Fahrplan:

Abfahrt Bydgoszcz: 8.30, 11.00, 13.00, 14.00, 15.00, 15.45 und 16.30
Rückfahrt ab Brdyujście: 11.00, 12.15, 17.00, 18.00, 19.00 und 20.30

Der Regatta wegen fahren die Dampfer um 13.00 u. 14.00 Uhr **nur bis Czersko** (Brahnau)

Lloyd Bydgoski
dawniej
Bromberger Schleppschiffahrt
Tow. Akc. 9400

Täglich großes

Militär-Konzert

im **Garten** 8569

Resursa Kupiecka

(früher Concordia) ul. Jagiellońska 25.

Anfang 6 Uhr, Sonn- u. Feiert. 5 Uhr. Eintritt frei

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit leichter Niederschlagsneigung an.

Hinaus in die Ferne!

Auch in diesem Jahre ist es auf dem Wege der Gegenseitigkeit gelungen, den Ferienkinderaustausch von Polen nach Deutschland zu sichern.

Endlich ist der heißersehnte 5. Juli, der Tag der ersten Ferienreise gekommen. Schon vom frühen Vormittag ab stehen die Damen der Frauenvereine auf dem Posener Hauptbahnhof, um die Kinder, die aus allen Gegenden zureisen, in Empfang zu nehmen und sie mit Kaffee und Brötchen zu bewirten. Es ist gerade das richtige Reisewetter, nicht zu heiß und nicht zu kalt und Regen und Sturm des Mittwoch haben sich auch ausgetobt. Erst kommen kleine Trupps zu dreien und zu fünfen, etwas ängstlich und schüchtern von Müttern und Tanten begleitet. Dann aber strömt es heran, der große Zug aus dem Norden hat alles aufgesammelt, was von Dirschau bis Gnesen nach Deutschland fahren will und fast zu gleicher Zeit kommen auch die Sammeltransporte aus dem Süden. Seit früh sind sie schon unterwegs und daher für den Labetrunk und den Imbiß recht empfänglich. Zwar ist's ein buntes Durcheinander der großen Schar, die insgesamt über 800 Köpfe zählt, aber doch kein Wirrwarr. Alles wickelt sich ordnungsmäßig ab. Jedes Kind weiß ja seine Gruppennummer und findet deshalb leicht zu der Führerin, die dasselbe Nummernschild trägt. Erleichtert stellen unsere lieben Schwestern, die uns schon so manches Jahr treu geholfen haben, fest, daß ihre kleine Schar vollzählig beisammen ist. Ein greller Pfiff und nach Kommando marschieren die Gruppen auf den Bahnsteig. Da steht der lange Sonderzug, den die Eisenbahnverwaltung Jahr für Jahr bereitwilligst zur Verfügung stellt, wie überhaupt sämtliche Beamten dem großen Transport, der ihnen doch viel Mühe macht, freundlich und gerne helfen. Da es keine Kleinigkeit ist, solange in der Hitze zu stehen, ist auch hier wieder für eine Erquickung durch eiskaltes Zitronenwasser gesorgt, das ihnen von freundlichen Kellnern aus großen Kesseln gereicht wird. Nun kommt der wichtige Moment des Abschiednehmens. Ob alle die vielen guten Wünsche und Ermahnungen wirklich noch mit aufmerksamem Ohr gehört werden? Die meisten sind mit ihren Gedanken wohl schon wo anders, an der Ostsee und im Harz, in Bayern und in Westfalen. Sie fühlen sich doch recht selbständig und gar nicht mehr recht zu Vater und Mutter gehörig, nur ein paar Ängstliche gibt 's immer wieder, die den Trennungsschmerz nicht ganz verbeißen können. Aber die frohe Kameradschaft der anderen, das Suchen nach dem Platz und schließlich auch eine Tafel Schokolade besiegen mit ihren Reizen alle Tränen. Nun noch die Spannung des Photographierens. Jeder möchte doch auf dem Bilde sein, jeder auch erkannt werden und sich recht vorteilhaft zeigen. Aber ehe man sich's überlegt, ist's auch schon vorbei und schon wird auch das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Aus jedem Fenster flattern die weißen Tücher, schwenken die blauen Mützen, solange man nur den Zug noch erblicken kann. Da fahren sie hin, ferienhungrig, und abenteuerlustig, zu den lieben Verwandten und Großeltern, in ein schönes Heim, wo sich die Schwachen und Blassen rote Backen und ein paar Pfund mehr holen sollen, oder aufs Land zu freundlichen Familien, die gern einmal ein Kind aus Polen bei sich aufnehmen. Daß sie die ersten waren, darauf sind sie ganz besonders stolz.

Derselbe Zug bringt am heutigen Sonnabend bereits den großen Transport der polnischen Kinder herüber und wird früh um 4,33 Uhr auf demselben Bahnsteig stehen.

Die beiden anderen Züge nach Deutschland fahren am Donnerstag, den 12. und am Montag, den 16. Juli, bis schließlich mehr als 2000 Kinder über die Grenze gefahren sind, um sich Ferienfreude und Gesundheit im Wald und an der See zu holen.

---

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterie-Regiment am 9. und 11. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz. An den genannten Tagen sind die Zufahrtsstraßen gesperrt.

§ **Ein neuer Eisenbahnwagentyp.** Nach einer Mitteilung des Verkehrsministeriums werden im Laufe der nächsten Wochen eine größere Anzahl neuer Personenwagen erster und zweiter Klasse mit allem neuzeitlichen Komfort in den Betrieb eingestellt. Diese neuen Waggons werden sogar über Einrichtungen verfügen, die zum Teil heute noch im Ausland unbekannt sind. So enthält z. B. jeder Wagen eine Kalt- und Warmwasserleitung, ferner eine Reiseapotheke und in den einzelnen Abteilen Ketten zum Anschließen des Gepäcks zur Sicherung gegen Diebstähle mit komplizierten Sperrvorrichtungen. Zur Einstellung gelangt ferner eine größere Anzahl dieser neuen Wagen dritter Klasse. Diese Waggons werden nicht mehr in einzelne Abteile gegliedert sein, sondern es wird sich in der Mitte zwischen zwei Bankreihen ein Längskorridor hinziehen, wodurch man sich eine große Platzersparnis verspricht. Bei sämtlichen Waggons kommt nur Metallkonstruktion in Anwendung. Die schweren Teile bestehen aus Eisen, die oberen Teile dagegen in der Hauptsache aus Aluminium.

§ **Ein Pferde-Inspektorat** wurde hier in diesen Tagen gegründet. Dem Inspektorat, das in den Artilleriekasernen in der Danzigerstraße untergebracht wurde, unterstehen die Stadt Bromberg und die Kreise Bromberg, Wirsitz und Schubin. Seine Aufgabe besteht in der Durchführung von Pferdeschauen, der Klassifizierung des Pferdematerials für Militärzwecke und der Hebung der Pferdezüchterei in Polen.

§ **Eine Pferdemusterung** findet hier in Bromberg in der Zeit vom 13—30. Juli statt. Zur Musterung vorgeführt werden müssen alle Pferde, die im Jahre 1924 geboren wurden und ältere. Die Musterungspläne kann man an den Anschlagssäulen einsehen.

§ **Die Untersuchung von Geflügeltransporten.** In einem Rundschreiben lenkt der Wojewode von Posen die Aufmerksamkeit auf die Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 22. März 1928, auf Grund deren der obligatorischen Untersuchung durch den Kreisveterinärarzt nur ganze Waggonladungen von Geflügel bei der Verladung auf der Eisenbahnstation oder den Wasseranlegestellen unterliegen. Bei der Ausladung unterliegt der Transport nur dann einer Untersuchung, wenn seit der Verladung mehr als 24 Stunden verflossen sind. Außerdem unterliegen in jedem Falle der obligatorischen Untersuchung durch den Kreisveterinärarzt bei der Verladung auf den Eisenbahnstationen oder Wasseranlegestellen sämtliche Tiere, die zum Transport ins Ausland bestimmt sind.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies ein lebhaftes Bild auf. Angebot und Nachfrage waren recht stark. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr vormittags 2,60—2,70, für Eier 2,40—2,50, für Weißkäse Stück 1,20—1,50, Tilsiterkäse 2,00—2,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Tomaten 3,00, Kirschen 0,40—0,60, Stachelbeeren 0,70, Gartenerdbeeren 1,50, Walderdbeeren 1,20, Rhabarber 0,35—0,40, Kohlrabi 0,25, Gurken 1,00, Salat 2 Köpfe 0,15, Radieschen 0,05—0,15, Spargel 1,50—2,00, **Blumenkohl** 0,40—0,80, Blaubeeren 0,80, Mohrrüben 0,25 das Bund. Auf dem Geflügelmarkt notierte man: Hühner 4—7, junge 5—5,50 pro Paar, Tauben 1,20—1,40. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,50, Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1—1,20. Für Fische zahlte man: Aale 2,50, Hechte 2, Schleie 1,50 bis 2,00, Barse 1,30, Krebse 2,00 die Mandel.

§ **Unfall oder Selbstmord?** Gestern früh um 8.30 Uhr wurde aus der Brahe in der Nähe der Pfarrkirche die Leiche einer etwa 27- bis 28jährigen Frau gefischt. Es scheint hier ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorzuliegen. Die Tote, die keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte, ist 1,55 Meter groß, hat ein längliches Gesicht, dunkelblondes langes Haar, breite Nase und ebensolchen Mund, und ist mit einem schwarzen Ripskleid mit Gürtel und langen Ärmeln, die rote Aufschläge tragen, sowie mit weißleinener Unterwäsche mit Spitzen, schwarzen Velourstrümpfen und Knöpf-Lackschuhen bekleidet. Die Leiche muß etwa 5—6 Tage im Wasser gelegen haben und wurde in die Leichenhalle an der Schubiner Chaussee gebracht. Zweckdienliche Angaben über die Person der Ertrunkenen erbittet das 1. Polizeikommissariat, Neuer Markt 1.

§ **Mißglückter Einbruch.** Am 6. d. M. versuchte um 9 Uhr abends der 39jährige Schuhmacher Franz Kołodzieczak einen Einbruch in die Werkstatt des Schuhmachermeisters Israel Zimmermann, Elisabethstraße 28. Er wurde aber verscheucht und flüchtete auf die Dächer. Bei dieser Flucht stürzte er ab und fiel auf die Straße, wo er mit gebrochenen Beinen liegen blieb.

§ **Diebe** drangen in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. durch das offene Fenster in die Wohnung des Kaufmanns Dembowski, Werderstraße 14/15, ein und stahlen Schmucksachen, Wäsche, Wechsel, Wertpapiere u. a. m. im Gesamtwerte von 4000 Zloty.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, eine Person wegen Lärmens auf der Straße und drei Trinker.

§ **Zwei Fahrräder,** die Dieben abgenommen wurden, können durch die rechtmäßigen Eigentümer im Kriminalamt, Zimmer 71 (Regierungsgebäude), abgeholt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Freundinnenverein. Mitgliederzusammenkunft, Montag, 9. Juli, von 5—9 Uhr, 6. Schleuse, Wilke. Erscheinen aller Mitglieder erbeten. **Der Vorstand.** 4148

* * *

b. **Mogilno,** 6. Juli. Ein Sturm wütete am Mittwoch nachmittag in hiesiger Umgegend. In der Gemeinde Kaiserfelde (Dombrowa) deckte er Dächer ab, riß Telefonstangen um und vernichtete Obstbäume. In der Gemeinde Parlin warf er zwei Scheunen um, in der Gemeinde Eitelsdorf warf er bei den Besitzern Steinberg und Wilke die Scheunen um. Auf der Bahnstation Parlin Dąbrowa deckte er das Dach von dem Getreidegeschäft „Sarno" ab.

b. **Znin,** 6. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Butter 2—2.20. Eier die Mandel 2.20, Kartoffeln 6—8 Zloty den Zentner. Auf dem Ferkelmarkte zahlte man für das Paar 35 Zloty, für allerbeste 50—60 Zl., Läufer 70 Zloty.

Wirtschaftliche Rundschau.

Herabsetzung des Privatdiskonts in Berlin.

Berlin, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **An der Berliner Börse wurde der Zinsfuß des Privatdiskonts auf 6¾ Prozent herabgesetzt.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 6. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,50 bis 57,65, bar 57,52—57,66, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875 bis 47,075, Posen 46,85—47,05, bar gr. 46,675—47,075, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,45, Prag: Ueberweisung 377½, Bukarest: Ueberweisung 18,16, Budapest: bar 64,10—64,40, Zürich: Ueberweisung 58,15.

Warschauer Börse vom 6. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,25, 360,15 — 358,35, Japan —, Kopenhagen —, London 43,45½, 43,56 — 43,35, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,82, 172,25 — 171,39, Stockholm —, Wien 125,60, 125,91 — 125,29, Italien 46,84, 46,96 — 46,72.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,52 Gd., 57,66 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,457 Gd., 122,763 Br., Warschau 57,50 Gd., 57,65 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Juli Geld	In Reichsmark 6. Juli Brief	In Reichsmark 5. Juli Geld	In Reichsmark 5. Juli Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.772	1.776	1.773	1.777
—	Kanada . . 1 Dollar	4.171	4.179	4.171	4.179
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.938	1.947	1.938	1.942
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.907	20.947	20.914	20.144
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.145	2.149	—	—
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.382	20.422	20.39	20.43
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1835	4.1915	4.1840	4.1920
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.55	168.89	168.54	168.88
10%	Athen	5.405	5.415	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.37	58.49	58.385	58.505
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.50	81.66	81.52	81.68
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.52	10.54	10.522	10.542
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.97	22.01	21.985	22.025
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.363	7.377	7.363	7.377
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.99	112.21	112.03	112.25
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.88	18.92	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.91	112.13	111.94	112.16
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.405	16.445	16.40	16.44
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.395	12.415	12.397	12.417
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.62	80.78	80.605	80.675
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.01	69.15	68.99	69.13
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.22	112.44	112.24	112.46
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.96	59.08	58.97	59.09
6%	Budapest . . . Pengö	72.94	73.08	72.89	73.03
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.90	—	—	—

Züricher Börse vom 6. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,18⅞, London 25,28⅛, Paris 20,36, Wien 73,13, Prag 15,38, Italien 27,24½, Belgien 72,42½, Budapest 90,48½, Helsingfors —,—, Sofia 3,74½, Holland 209,07½, Oslo 138,85, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,20, Spanien 85,70, Buenos Aires —,—, Tokio 2,40½, Rio de Janeiro —, Bukarest —,—, Athen 6,77, Berlin 123,91, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,65½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,282 Zl., 100 franz. Franken 34,851 Zl., 100 Schweizer Franken 171,133 Zl., 100 deutsche Mark 212,029 Zl., 100 Danziger Gulden 173,055 Zl., tschech. Krone 26,315 Zl., österr. Schilling 125,098 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Juli. Fest verzinsliche Werte. Notierungen in Prozent: 5 proz. Konvertierungsanleihe (100 Zl.) 66.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97.00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 57.00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg. Br. der Posener Landschaft (1 D-Zentner) 31.00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 85.00 B. Tendenz: behauptet. Industrieaktien: Cegielski H. 42.00 G. Dr. Roman May 103.00 B. Unja 196.00 G. Tendenz: behauptet. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 6. Juli wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 160—200, Weißklee 140—180, Schwedenklee 180—240, Gelbklee, in Hülsen 120—160, Gelbklee, enthülst 70—80, Inkarnatklee 140—180, Wundklee 180—220, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 40—50, Serradella 30—32, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 70—76, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen, kleine 44—50, Senf 50—56, Sommerrübsen 90—100, Winterraps 80—90, Buchweizen 45—50, Hanf 100—110, Leinsamen 80—90, Hirse 44—48, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 115—120, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 24—26 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	50.00—52,00	Roggenkleie . . .	31.50—32.50
Roggen Richtpreis	45.75—47.25	Felderbsen	—.—
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00	Folgererbsen . . .	—.—
Roggenmehl (65%)	69.50	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%)	67.50	Gelbe Lupinen . .	24.50—25.50
Mahlgerste	45.00—46.00	Blaue Lupinen . .	23.00—24.00
Braugerste	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
Hafer	43.50—45.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	26.50—27.50	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 6. Juli. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 250—251, Juli 265.00, Septbr. 262,00, Oktober 262,50. Roggen märk. 268—270, Juli 272,50, Septbr. 249,00, Oktbr. 249,00. Gerste: Sommergerste 243—263. Hafer märk. 251—261. Mais loko Berlin 247 bis 249. Weizenmehl 31,00—34,75. Roggenmehl 35,00—37,75. Weizenkleie 15,40—15,65. Weizenkleiemelasse 16,40—16,75. Roggenkleie 17,50—17,75. Viktoriaerbsen 46—62, kl. Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 24.00—25,50. Peluschken 26—27,00. Ackerbohnen 24 bis 25. Wicken 25,50—28,00. Lupinen, blau 14,00—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue —. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 22,90—23,50. Trockenschnitzel 16,30—16,50. Soyaschrot 20,70 bis 21,20. Kartoffelflocken 23,40—24,00.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 81,00—82,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 38 Rinder darunter 2 Ochsen, 21 Bullen, 15 Kühe u. Färsen), 628 Schweine, 195 Kälber, 82 Schafe und 402 Ferkel, zus. 1435 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 212—216, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 202—208, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 192—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 180—186, Sauen und späte Kastrate —,—.

Das Paar Ferkel kostete 30—45 Zloty.

Marktverlauf: ruhig.

Berliner Viehmarkt vom 4. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1258 Rinder (darunter 187 Ochsen, 375 Bullen, 694 Kühe und Färsen), 2320 Kälber, 6185 Schafe, — Ziegen, 13 994 Schweine, — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—60, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 51—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 46—47. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 34—41, c) fleischige 25—30, c) gering genährte 20—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 58—59, b) vollfleischige 53—56, d) fleisch. 44—48. Fresser: 36—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 70—76, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—68, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—58.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 53—60, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 47—52, c) fleischiges Schafvieh 40—48, d) gering genährtes Schafvieh 25—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 67, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 67—68, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 66—68, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 64—66, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 60—64, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 60—63. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, schwere Bullen vernachlässigt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bleibt Ueberstand, bei Schweinen ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 7. Juli. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,70 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 141.